Neu eröffnete
Vorraths-Kammer
allerhand raren und nützlichen auch lustigen
Kunst-Stücke, Experimenten und schönen Wissenschafften,
welche
Mathematische, mechanische, medicinische, chymische, oeconomische, sympathetische, auch andere untermengte Materien in sich begreifen,
und
mit grossen Fleiß und Kosten aus den kostbarsten und rarесten Werken grosser und berühmtesten, erfahrnesten, auch gelehrtesten Männer zusammen getragen,
So,
daß fast ein jeder Stand, er mag seyn, wer er wolle, etwas nützliches und angenehmes darinnen für sich antreffen wird.
Vornemlich aber
gereicht es denen Baumeistern, Mahlern, Kupfferstechern, Gold- und Silber-Arbeitern, Stahl- und Eisenschneidern, Kunst-Färbern, Lackirern, Feuerwerckern, Wein-Meth und Bier-Schencken, Gärtnern, Haus-Vättern und Haus-Müttern, und andern mehr, welche wegen Enge des Raums nicht können nahmhafft gemacht werden,
zu einem nicht geringen Nutzen.
mit saubern darzu gehörigen Figuren versehen.
Neunte Sammlung.

Frankfurt und Leipzig. 1760.

Anmerkung von denen Vögeln.

I.

Ueberhaupts werden sie unterschieden in Erd- und Wasser-Geflügel. Beyderley sind wild, die auf Bergen, in Wäldern, auf den Feldern, oder in freyem Wasser leben, oder die in und um die Häußer gehalten werden. Alle Vögel haben die besondere Eigenschaft, daß sie nicht harnen, auch keine Harn-Gefässe haben. Die Erd-Vögel sind entweder Fleisch-fräßig, und heissen Raub-Vögel; oder sie nähren sich von Kräutern, Körnern, Früchten, Beeren, und Ungezieffer. Darunter sind einige, die eine liebliche Stimme entweder von Natur haben, oder durch menschlichen Fleiß darzu gewöhnet werden; und heissen Sang-Vögel. Die Wasser-Vögel haben mehrentheils die Zähe mit einer Haut zusammen gefügt, und heissen platt-füssig, etliche haben dergleichen Haut nicht, und werden spaltfüßig

 genennet.

genennet. In Africa, America, und Asia gibt es die Grösten, bey uns wird der Trappe vor den Grössesten, und der Zaun-König vor den kleinsten, der Adler aber vor den König der Vögel gehalten.

2. In der Haushaltung macht das Geflügel ein ansehnliches Stück, und werden die Hüner wegen der Eyer und jungen Hüner, die Gänse wegen der Federn, die Tauben wegen ihres vielen Brutens für nutzbar geachtet, die Kalkunen wegen ihres zarten Fleisches, die Pfauen aber mehrentheils wegen ihrer Schönheit zur Zierde gehalten. In der Küche nimmt das Geflügel auch seinen Platz; Es sind aber sechs Dinge, die in der Gütigkeit seines Fleisches einen Unterschied machen, als: 1) das Alter, da die von mittelmäßigem Alter die besten und zartesten, die alten hart und zähe, die gar zu jungen schleimig sind. 2) Die Nahrung, da die, so von reinem Getraide und Saamen leben, denen so allerley Gras, Kraut, Gewürm, Fische oder Unrath geniessen, in Ansehung der Gesundheit, vorzuziehen, die Raub-Vögel aber gar nicht taugen. 3) Das Kapaunen, welches bey den Hanen bey uns bekanntermassen üblich, und gut thut, anderswo an denen Hennen und kalekutischen Hünern mit nicht wenigerem Vortheil gebraucht wird. 4) Die Jahrs-Zeit, da, wenn das Geflügel sich paaret und brütet, es mager und zähe, im Herbst aber gemeiniglich am besten ist. 5) Das Mauten oder Mausen, wenn

sie

sie die alten Federn fallen lassen, und neue bekommen, welches ohne Veränderung des Temperaments, und folglich des Geschmacks, nicht zugehen kan. 6) Der Aufenthalt. Die auf Bergen und freyer Lufft in steter Bewegung leben, sind wohl die zartesten und gesundesten, denen die, so sich in Feldern aufhalten, am näheſten kommen. Die im Wasser und sonderlich in Sümpfen und Pfützen leben, haben ein unbekommliches Fleisch.

Vögel mit den Händen zu fangen.

3. Es gibt vielfältige Arten, die Vögel zu fangen, davon Meldung zu thun, diesesmahl allhier die Absicht nicht ist, sondern wer Vögel mit blosen Händen zu fangen Lust hat, der nehme des Saamens, davon sie sich ernähren, weiche ihn in starken Brandewein, und streue ihn an den Ort, wo sie zu fallen pflegen, die nun davon fressen, werden so taumelig, daß sie nicht davon fliegen können.

Oder nehmet dergleichen Körner, kochet sie mit klein-geschnittener Tormentill-Wurzel in Wein, und streuet sie also aus: dieses soll gleiche Wirkung thun; hingegen ist die Wurzel und Kraut dem Menschen ein heilsames Mittel wider die rothe Ruhr, Gicht, Hüfftweh und dergleichen.

Denen Raub- und andern schädlichen Vögeln kan man ein Geäse mit gepulverten Krän-Augen bestreuet, fürwerfen. Der Sperling,

welcher als ein listiger Vogel, nicht wohl zu betriegen, kan unter andern auf nachfolgende Weise gefangen werden, welches lustig anzusehen ist.

Wie die listigen Sperlinge zu fangen.

Man machet einen durchsichtigen Korb von feinem Reißig oder Binsen, oben mit einer nicht gar weiten Oefnung, setzet darauf einen kleinern Korb, in Gestalt eines Trichters oder Reusen. In den untern Korb legt man ein Nest voll junger Sperlinge, (sie nisten um die Scheuren und Häußer in allen Winkeln und Löchern, stürmen auch wohl ein Schwalben-Nest, und legen sich darein) und stellet ihn also auf den Hof, oder in Garten, da kommen die Alten Haufen-weise zugeflogen, schlieffen oben zu der Oefnung hinein, können aber nicht wieder heraus, weil ohne Ausbreitung der Flügel es nicht geschehen kan.

Der wilde Sperling oder Holz-Muschel ist kleiner als der Haus-Sperling, hat einen braunen Kopf, und weniger schwarzes unter dem Halse, nähret sich von Körnern, die er im Felde findet, und nistet in hohlen Weiden und andern Bäumen. Es ist ein schädlicher Vogel, indem er sich an die Aehren der reiffen Gerste hänget, und wenn er ein Körnlein davon zu seiner Nahrung mit dem Schnabel loßwirket, viel andere ausfallen machet. Er ist schwer zu fangen, doch wird er betrogen auf nachfolgende Weise: Man richtet eine leichte Leim-Ruthe zu, nemlich eine lange Stange, an welcher zu beyden

den Seiten kleine Sprossen oder Ruthen, eingestecket werden, wenn sie zuvor mit Vogel-Leim bestrichen worden, und wo man diese Gäste häufig in dem Getraide sitzen siehet, schleicht man hinzu, stellet die Stange mit den Leim-Ruthen in das nächste Gesträuch, hält ein Messer mit der Schneide vor dem Mund, und bläset daran, daß es schnarret, davon erzürnen sie sich, kommen herzugeflogen, zu sehen, was da sey, und setzen sich auf die Leim-Ruthen.

Wie der Vogel-Leim zu machen.

Er wird aus Mistel-Beeren, oder aus Rinden von Stech-Palmen, die im Früh-Jahre abgeschälet werden, gekocht, biß ein klebrichter zäher Leim wird, damit werden die Ruthen überstrichen, kleine Vögel damit zu fangen. Wenn der Vogel-Leim im Sommer weich werden will, nimmt man von dem feinen Harze, welches in den Tannen-Blättern oder Beulen der Rinde befindlich, eines halben Eyes groß auf ein Nößel Vogel-Leim, lässet es zusammen über einem gelinden Kohl-Feuer zergehen, und rühret es wohl untereinander, und kühlet es wieder ab in frischen Wasser. Hingegen, wenn der Vogel-Leim bey kalten und nassen Wetter zu zähe wird, rühret man unter ein Nößel desselben einen Löffel voll reines Lein-oder Nuß-Oel, und im Winter bey hartem Frost, tunket man die Hände in Brandwein und durchknetet damit den Vogel-Leim, so frieret er nicht. Wenn Honig und Nuß-

Nuß-Oel unter den Vogel-Leim gethan wird, schadet ihme kein Wasser.

Sperlinge und andere Vögel in Fisch-Reißen zu fangen.

Thut in einen Fisch-Reiß, wie er oben schon beschrieben, eine gute Hand voll Haber-Stroh, daran aber der Haber noch ist, leget sie auf einen Baum, so kriechen die Sperlinge, Buchfinken, Maysen, und andere Vögel häufig darein. Wird ein lebendiger Vogel darein gethan, so gehet der Spatz noch viel leichter an. Hänget man in einem Bauer einen Finken, Stieglitz, oder andern Vogel darneben, so locken sie ihres gleichen Vögel auch herzu, die kriechen alsdenn Gesellschafts halber gleichfals mit hinein.

Wie zu verschaffen, daß ein Mandel-Baum, der von Natur bittere Frucht träget, süsse Mandeln hervor bringet.

Theophrastus, und aus ihme Plinius, melden, man könne einen Mandel-Baum, der bittere Früchte trägt, also zurichten, daß er süsse Früchte trage, wann man nemlich den Stamm umgrabe, und am untersten Theil durchlöchere, und das allenthalben herabfliessende schleimichte Wesen abtrockne.

Dieser Meinung hat auch unter andern Africanus beygepflichtet, wann er in seinen Georgicis Graecis also schreibet: Bittere Mandeln kan man süß machen, wann man den Stamm umgräbet,

gråbet, und vier Finger von der Wurzel ein Grüblein machet, worein die Feuchtigkeit abfliesse, biß daß die Frucht süß wird.

Daß ein Mandel-Baum häuffig Frucht trage.

Wann ein Mandel-Baum nur Blätter, und keine Früchte bringet, so bohre in einen Theil des Stammes, bey der Erden, oder stecke vielmehr die Wurzel, und einen Zweck von fettem Kühn, in das Loch, gieß Menschen-Harn daran, und wirff alsdann wieder Erden darauf. Andere schlagen nahe an dem Baum einen eisernen Pfahl, und stecken in das gemachte Loch einen eichenen Pflock.

Wie die Mandel-Bäume vor dem Reif zu bewahren.

Wo man sich vor dem Reiff befürchtet, ehe der Mandel-Baum blühet, so entblöse man die Wurzel, und schütte gar kleine weise Steinlein mit Sand untermischet, darauf. Wann nun die Zeit vorhanden, daß der Baum ausschlagen solle, so muß man solche Steinlein wieder hinweg räumen.

Daß

Daß einem Apfelbaum die Aepfel nicht vor der Zeit abfallen, und ein Birn-Baum keine steinigte Birn bringe.

Wann die Aepfel gerne vor der Zeit vom Baum fallen, so muß man in die zerspaltene Wurzel einen Stein stecken, der wird verschaffen, daß die Frucht bekleibe.

Wann ein Birnbaum steinigte Frucht hervor bringet, so wollen die Garten-Verständige, man soll den Baum biß zu den innersten Wurzeln ausgraben, und alles gefundene steinigte Wesen absondern, und hinweg thun, die andere Erde aber solle man durch ein Sieb rädern, und mit Miß vermenget wieder daran schütten, der darauf erfolgende Nutz wird gut seyn, wo man mit Begießen fleißig anhält.

Daß die Baum-Früchte wohlriechend und wohlgeschmack werden.

Solches geschiehet also: Wann man den Stamm eines Baums aufkliebet, oder spaltet, dessen Mark daraus nimmt, und für dasselbige Gewürz, oder sonsten andere wohlriechende Sachen hinein füllet, den Spalt oder das Aufgekleibte dichte wieder zubindet, und mit Hafner-Erde oder Leimen wohl verkleibet, so sollen dann die Früchte den Geruch oder Geschmack der dareingefüllten Gewürze an sich ziehen, und gleich so schmecken.

So man aber Bisam, Peruvianischen Balsam, oder andere wohlriechende Dinge, hineinfüllet, sollen sie eben dergleichen Geruch überkommen.

Daß ein Kirsch-Baum Kirschen und Weintrauben trage.

Setze einen Weinstock neben einen Kirsch-Baum, bohre ein Loch über sich durch den Baum, das so groß ist, als die Rebe dick ist, schabe von dem Reben die äußersten Schaalen biß auf die grüne, und laß es wachsen, wann es nun wohl verwachsen ist, so schneide die Reben vom Stamme loß, und bestreiche den Abschnitt mit Baum-Salbe.

Dünnen und schwachen Bäumen zu Hülfe zu kommen, daß sie schön und wohl wachsen.

Wann ein Baum nicht will in die Dicke wachsen, sondern begehrt allein in Aeste, und in die Höhe zu schiessen, so solle man ihn in der Zeit, da er entdecket worden, die meinsten Wurzeln (doch ausser der Herz-oder Mutter-Wurzel) spalten, und Schweins-Mist mit ander Grund vermischt darein stecken.

Man pfleget auch zuweilen starke Weinhefen an die Wurzel zu giessen.

Unfruchtbare ungeschlachte Bäume geschlacht und fruchtbar zu machen.

Denen unfruchtbar ungeschlachten Bäumen solle man Säcklein mit Rosen-Saamen und Senff-Körnern angefüllet, samt einem Wiesel-Fuß, zwischen die Aeste hängen.

Daß die Aepfel nicht verfaulen.

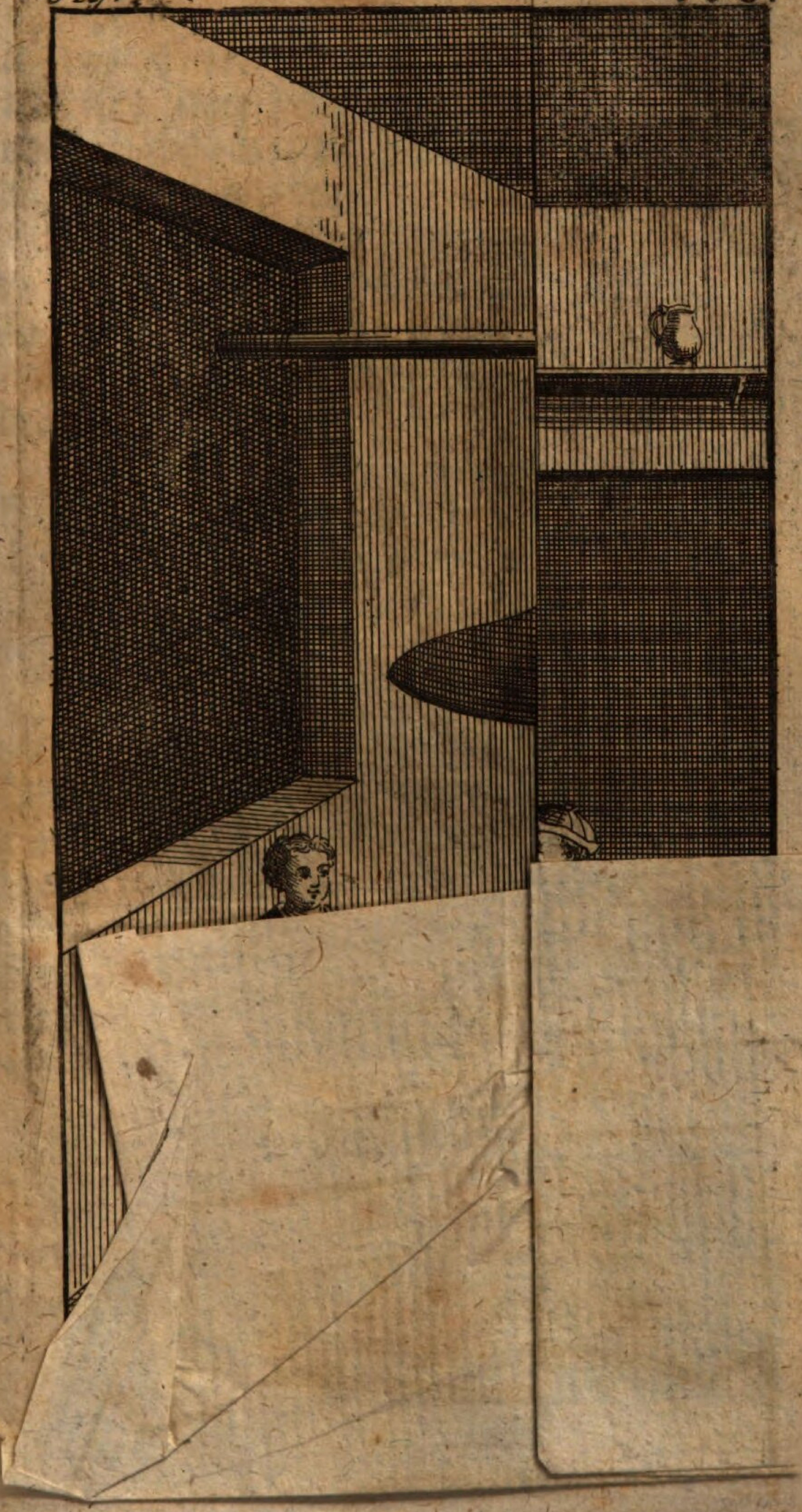
Wilt du Aepfel haben, die nicht faulen sollen, so beschmiere den Stamm mit der Galle von grünen Eydexen, dieß solle auch ein stattliches Mittel seyn wider die Ameisen.

Allerley Gattung Bäume zu pflanzen, daß sie viel grössere Früchte wieder ihre Gewohnheit bringen.

Nimm ein dünn, alt, rostig Eisen-Blech, formire es gleich einem Würzkrämer-Häußlein, vom Papier gemacht, einem Ochsen-oder Küh-Horn gleich, (das ist eine Dütte vom Papier) also, daß es an der Spitzen ein klein Löchlein habe, wasche es innwendig mit Salz-Wasser, pflanze darein einen Apfel-Birn-oder Pfirsing-Kern, oder sonst von einer andern Frucht, also, daß das Theil der Kern oder Saamen über sich gegen dem Löchlein stehe, da es anfange auszuschlagen, darnach beschliesse das blecherne Häuslein am Boden wohl zu, mit einem andern Blech, daß es allenthalben wohl beschlossen seye, ausgenommen an der Spitze, da das Löchlein ist.

Darnach

Fig. 5. 750.



Darnach netze es auch mit Salz-Wasser, und pflanze es im Herbst, oder Heu-Monat, in das Erdreich, mit der Spitze, da das Löchlein ist, über sich, damit das blecherne Horn oder Häußlein, etlicher Massen vom Erdreich durchgefressen werde.

Wann nun die beschlossene Kerne vom Erdreich befeuchtet worden, fahen sie an aufzuschiessen, und dringen die Wurzeln hin und wieder an das eiserne Blech, biß sie zuletzt hindurch brechen und wachsen.

Dieweil die Wurzel von Natur hart und spitzig, dringet sie sich hin und her, biß sie mit Hülfe des Erdreichs, welches auswendig das Blech durchfrist, etliche Löcher machet, und durchwächset.

Indeme aber der Zweig wächset, nimmt er etlicher Massen den Geschmack von dem Salz-Wasser, und die Farbe von dem Eisen an sich, wann auch die Zweige ausschlagen, müssen sie alle zumal zusammen kommen, und wachsen, also, daß aus vielen ein grosser Zweig oder Stamm wird, und nachfolgends die Frucht über ihre Natur viel grösser, welches gar schön und hübsch zu sehen ist.

Vom kleinen Glaß-Blasen, so mit der Lampen geschicht.

Es ist dieses kleine Glaßblasen, so mit der Lampen geschicht, ob zwar nicht der nützlichsten,

doch eines der allerzierlichsten Stücke der ganzen Glaßkunst; womit gewiß mancherley Ergötzlichkeiten anzustellen. Was es aber vor eine Bewandnis mit dieser recht netten und nobeln Arbeit habe, will ich hiemit kürzlich, jedoch klar und warhafftig berichten:

Man muß sich erstlich eine Anzahl Stängelchen oder Röhrchen, die inwendig hohl, auch zum Theil Massiv seyn, aus guten und reinen Crystallinen Glaß, und von allerley Coleuren, auf einer Glaßhütten bestellen und machen lassen, die Stücken von zerbrochenen Venedischen Glaß seynd hiezu am dienlichsten. Wann nun dergleichen fertig und bey Handen, so hat man solch einen Tisch oder Werkstelle vonnöthen, oder in Bereitschaft, gleich wie hier in der Figur angedeutet und vorgestellet wird; um einen solchen Tisch können nun 4. und mehr Personen auf einmal arbeiten, nur daß ein jeder eine solche Lampe, wie Lit. B. ausweiset, vor sich habe; welche Lampe, mit Rübsenoel, oder dergleichen, was ein jeder brennen will, angefüllet, und mit einem starken Dacht, von gesponnener Baumwolle versehen seyn muß, unter dem Tisch, ist ein guter Blasbalge wie Lit. D. zu sehen ist: Wenn nun einer von denen Arbeitern den Tritt des Balges, so Lit. E. ist, tritt, so gibt der Blasbalg D. durch die dazu geleitete blecherne Röhren, so unter den Tisch A. verborgen, seinen Wind herauf, wie C. anzeiget, nur muß in das Loch oder Röhre C. noch ein ander Röhrchen

chen gefüget und gestecket werden, welches Röhrchen forn krumm, und ein kleines rundes Löchlein hat, damit man durch den Wind eine ganz spitzige und concentrirte Flamme von dem Licht auf das Glaß werfen und bringen könne, gleichwie die Goldschmiede dergleichen Art Röhrchen zum Löthen gebrauchen; ein solches Röhrchen, wanns auch nur mit dem Mund geblasen wird, gibt so eine spitzige Flamme, und vermittelst derselben so eine scharfe Hitze, daß man auch damit das allerhärtflüssigste Glaß weich machen kan.

Wann man nun ein solch gläsern Röhrchen, von welchem hier Anfangs gemeldet, an einem Ende, auf solche Weise weich gemacht, und an dem andern Ende darein bläset, so kan man es in Kugeln und allerhand Dinge formiren; wer nun hier das Zeichnen und Posiren wohl versteht, der kan auf diese Weise in das Glaß, was er nur will, posiren, als Bilder, Figuren, Crucifix, kleine Gefässe rc. ja was man nur erdenken kan; wozu man denn auch kleine Zänglein, und von Drath zusammen gebogenen Klüfftlein haben muß, damit man es darzwischen fassen, und zu Zeiten, wann man in der andern Hand was hat, das man daran posiren will, das erste damit halten und regieren könne, weilen alsdenn beyde Theil in die Hitze zusammen gekehrt und aneinander müssen gesetzt werden. Die Röhre als C. geht vor eines jeden, der am Tisch sitzt, seine Stelle oder Lampe herauf; G. ist ein Röllgen, in welchen der Strick geht, der

den Blaßbalg zeucht. F. ist ein blechern Trichter (einige haben ein dergleichen hölzern Camminchen) mit einer Röhre, durch welche der Dampf und Dunst, von der Lampen hinaus gehet; diese ganze Kunst muß durch die Uebung, oder von einen wohl erfahrnen Meister erlernet werden. Es stecken wohl einige andere Nutzbarkeiten darhinter, sonderlich ist eine solche Werkstelle einem Chymico zu vielen Dingen nützlich; ich will aber nur dieses unter vielen melden: Es kommt offt, daß man ein gar weniges metallischen Kalch oder dergleichen hat, welches man gerne zusammen schmelzen und was vor ein Metall hält, sehen und probiren wolte; dieses kan auf keine Weise füglicher als auf diese geschehen, indem man nur eine Kohle ein wenig aushöhlt, den Kalch oder was man schmelzen will, darein thut, und durch ein solch Röhrchen die Flamme eines starken Lampenlichts darauf bläset, es geht sehr geschwinde von statten; wie auch gleichfalls, wenn man etwas löthen will; andere Bequemlichkeiten, wozu es zu gebrauchen, so einem jeden selbst zu bedenken überlassen wir, vor dißmal zu geschweigen.

Einige nützliche Anmerkungen von Krebsen.

Solcher ist mit harten Schaalen bedeckt, hat acht Füsse und zwey Scheeren, einen runden Leib, spitzigen Kopf, und einen dicken Schwanz von fünff Gliedern, womit er ihm im Schwimmen

und gehen fort hilfft, und mit gleicher Geschwindigkeit für und hinter sich gehet. Wie denn solche äusserliche Gestalt des Krebses jedermännig-lich mehr als zu wohl bekannt ist; Aber seine Zähne hat er in dem Magen, und wenn er im Früh-Jahr seine Schaale ableget, welches man mieten, und die Krebse, wenn sie an dem sind, solches zu thun, Mieter nennt, so hat er zu beyden Seiten des Magens zwey rund-erhabne weisse Steine, welche sich allgemach durch Anwachs der neuen Haut verzehret. Er lebt in Bächen, Flüssen, und Seen, ist, wenn er rohe, schwarz oder dunkel-blau, wiewohl die erste Art man vor die beste hält, und durch das Sieden oder Kochen wird er an der Farbe roth. Wenn ihme eine Scheer oder Fuß abgebrochen wird, wächst ein andere an die Stelle, welches vormahls in Zweiffel gezogen, nun durch gewisse Erfahrung bewähret worden. Die Weiblein tragen die Brut unter dem Schwanz, werden alsdenn Eyer-Krebse genennet, solche soll man nicht aus denen Wassern fangen, denn dadurch werden die Wasser verwüstet, und ist Schade, daß einer auf einem Bissen mehr als ein Schock junge Krebse verschlucken soll, damit man hernach mehr als einen besetzten Tisch voll Gäste speisen könnte: Darum auch an theils Orten, solche zu fangen, bey scharfer Straffe verbotten. Sie sind vor dem Männlein leicht zu unterscheiden, indem sie breit-und plattere Schwänze haben. Unter dem Schwanz, zu nächst an dem

Leibe, haben die Männlein zwey Bärtlein, die Weiblein aber ein Herz-formiges Schildlein. Der Krebs nähret sich von Graß und Kräutern so wol als vom Raub, frist Fische, Frösche und Schnecken, gehet auch gerne nach toden Aas aus. Wo er Brunn-Kresse oder Calmus-Wurzel zu seiner Speise findet, bekommt er davon einen bitterlichen, doch angenehmen Geschmack, und werden die, so aus solchen Wasser kommen, bittere Krebse genennet, auch für andern hochgehalten.

Wie die Krebse zu fangen.

Die Krebse zu fangen, ist die gemeinste Art in Reusen und Körben, dahinein sie gerne gehen, sonderlich wenn sie durch einen geschundenen Frosch oder gebratenes Schöpsen-Fleisch, Schaafs-Lebern, oder Kalbs-Lebern in Baum-Oel geröschet, geäset werden. Sie gehen auch bey Nacht nach einem angezündeten Licht; solche Fischerey aber, wo sie nicht zur Lust von dem Herrn selbst geschiehet, ist insgemein verbotten. An den hohen Ufern der Flüsse graben sie Löcher, in welchen, wie auch unter den ins Wasser reichenden Wurzeln und Stöcken der Bäume, auch unter den Steinen sie mit der Hand gegriffen werden. An Orten, wo sie nicht häufig, sollen keine, die nicht eines Fingers lang zu Markt gebracht, auch nach Martini biß Ostern keine gefangen werden. Sie leben lange ausser dem Wasser, wenn nur nicht ein Donner-

ner-

ner-Wetter über sie gehet, und wann sie gut bleiben sollen, wirfft man etwas junger Brennesseln oder überbrühter Mohrrüben darunter. Wenn sie über Land geführet werden, bestreuet man sie mit grünen Graß oder Brennesseln, und lässet kein Schwein dem Wagen zu nahe kommen, weil dessen Geruch ihnen so zuwider, daß sie davon abstehen. Wenn man sie mästen will, setzt man sie in einem frisch-ausgespülten Zuber in den Keller, besprengt sie alle Abend mit frischem Milch-Raum oder Sane, oder auch mit starkem Bier, darinn ein Ey zerquillt, wäschet sie den Morgen darauf mit frischem Wasser sauber ab, damit das überbliebene an ihnen nicht sauer werde, und verfähret also 14. Tage oder 3. Wochen, so werden sie schön feist, und vom lieblichen Geschmack.

Krebse werden auf mancherley Art bereitet.

Die Krebse sind eine so angenehme, als gesunde Speise, wenn sie einen guten Magen antreffen, indem sie das Geblüt reinigen, versüssen, und alle Säure und Tartarum abführen, daher sie allen solchen Krankheiten, so davon entstehen, sonderlich den Stein wehren. Denn Schwindsüchtigen sind sie sonderlich gut, mit Fenchel-oder Dillen-Saamen gekocht, oder eine Krafft-Brühe daraus gemacht. Die gemeinste Art ihrer Zurichtung ist, daß sie bloß aus Salzwasser gekocht, daß der Schaum in Sie-

den 2. biß 3. mahl überfliesse, hernach trocken in die Schüssel gelegt, und mit Petersilien-Kraut beschüttet, aufgesetzet werden. Ehe die Krebse gesotten werden, kan, wenn das Mitteltheil vom Schwanz scharf angefasset wird, von allen die schwarze Ader aus dem Schwanz gezogen werden, lassen sich mit grösserm Appetit essen. Andere kochen sie mit Bier, und thun Butter und Kümmel daran. Die gemästete Krebse können aus ihrem eigenem Wasser mit etwas Spanischen Wein gekocht, und wenn sie groß, halb abgesotten, ausgeschalet, fein gespickt, und an einem Spißlein gar gebraten werden. Sie werden auch mit einer Tunke von Wein-Essig, Baum-Oel, Pfeffer, und Salz, und Petersilien-Kraut rohe genossen. Es wird auch eine Gallerte daran gemacht, ingleichen die Krebse gefüllet, Gebackenes von Krebsen, Müßlein, Pasteten und Torten, davon gemacht, welches denen Köchinnen überlassen wird. Absonderlich sind die Krebs-Eyer viel wohlschmeckender, wenn sie roh, als wenn sie gekocht gegessen werden. In den vier Sommer-Monaten, darinnen kein R. zu finden, als: May-Jun-Jul-und August-Monat sind sie am besten, nach dem bekannten Vers:

Mensis, in quo non est R
Debes comedere Cancer.

Der Krebse Nutzen, die Gesundheit betreffend.

In der Arzeney haben die Krebse grossen Nutzen. Es wird davon die bekannte Krebs-Butter, oder auch eine eigene Krebs-Salbe gemacht, welche innerlich für alles Wehe oder geronnenen Blut von Verwundung, Verbrechen oder Fallen, äusserlich für Verletzungen von Brand, es sey vom Feuer oder brühenden Wasser und dergleichen, ingleichen für fressenden Schaden, auch für wütendes Haupt-Wehe auf die Schläfe gestrichen oder gelegt, vortrefflich dienet. Die Augen vom Krebs, welche wie kleine schwarze Kügelein ihm vor den Kopf stehen, ein halb Quintlein oder zwey Scrupel in warmen Wein oder Bier eingenommen, geben eine linde Abführung. Lebendige Krebse in einem Mörsel klein gestossen, zwischen zwey Tüchlein aufgelegt, heilen die entzündete und geschwollene Brüste der Weiber, über den Kopf geschlagen, stillen sie das Haupt-Wehe. In den Nacken oder Genicke gebunden, ziehet die Flüsse aus den Augen, uud vertreibet die Röthe derselben, man nimmt ein leinen Tüchlein, legt oder wickelt einen oder etliche, nachdem man sie groß oder klein haben kan, ganz zerquetsche Krebse darein, daß das Tuch am Halse mit den Krebsen einfach, oben aber gedoppelt oder dreyfach kommt, und also feste umgebunden. Lebendige Krebse in einen Topf zu Asche verbrannt, ein halb Loth mit Theriac und Scabiosen-Wasser

warm eingenommen, dienet wider den wütenden Hunds-Biß.

Die Brühe von abgesottenen Krebsen genossen, eröffnet den verstopften Leib. Die Krebs-Augen oder Krebs-Steine sind bekanntermassen, von grosser Kraft, und wie in der Mark Brandenburg der Krebs-Fang sehr groß ist, so werden auch von dannen sehr viel verschrieben, ihre Wirkung, so ihnen zugeeignet wird, ist, daß sie kühlen, trocknen, dämpfen das wallende Geblüte, zertheilen, treiben den Urin, zermalmen den Stein, führen den Grieß und Sand aus des Menschen-Leib, und wirket viel anders mehr. Zart gestossene Krebs-Augen in eine Wunde gestreuet, stillet das Blut. Alte Schäden werden geheilet, wenn man Krebs-Augen gepulvert, mit Wein-Essig und Salz-Wasser zu einer Salbe, wie Milch, macht, und darauf streichet. Die Steine von lebendigen Krebsen werden vor viel kräfftiger gehalten, als von gesottenen, da sie durch das Salz-Wasser schon etwas verändert worden. Die Krebs-Schaalen und Scheeren zu zarten Pulver gestossen, mit Rosen-Oel zu einer Salbe vermischet, heilet die von gesalzener Feuchtigkeit hervorkommende Krätze, wenn man sich damit schmieret. Frisch-ausgepreßter Krebs-Safft wird auch mit gutem Nutzen über allerley entzündete Geschwulsten, und auch wo man sich verbrannt, im Rothlauff und andern Zufällen mehr, mit gutem Nutzen gebraucht.

Ein mehreres von Krebsen zum Nutzen und Spaß.

Tode Krebse in die Maulwurfs-Haufen geworfen, vertreibet sie:

Das Wasser, worinnen Krebse gekocht, über den Kohl gesprengt, vertreibt die Raupen und ander Gewürme.

Wer schöne Blumen und Gewächse hat, soll das Wasser aufheben, worinnen Krebse, so in fliessenden Wasser gefangen, und ohne Salz gekocht sind, die Blumen damit begiessen, so wird er mit Verwunderung derselben geschwinde Aufwachsung ersehen.

Lebendige Krebse in ein Gefäß gethan, guten Brandwein darüber gegossen, mit Schwefel angezündet, davon werden sie schön roth, und bleiben doch lebendig. Müssen aber in eine Schüssel gethan, und mit einer andern zugedeckt werden, gibt ein lebendig Schau-Gerichte, denn bey Aufhebung der obern Schüssel kriegen sie heraus, und gibt einen gar artigen Spaß.

Fische und Krebse lang lebend zu erhalten und fett zu machen.

Daß man die Fische in denen Behältern und Fisch-Gruben aufzubehalten pflege, ist bekannt, weil man aber selbige aller Orten nicht haben kan, bedienet man sich an deren statt derer durch bleyerne oder hölzerne Röhren geleiteter Spring-Wasser, vermittelst deren steten Lauffes sowohl

Fische

Fische als Krebse in steinernen Trögen viele Monate erhalten werden können, mangelt es auch an solchen Wasser-Leitungen, so wird solcher Abgang mit Pump-Werken ersetzet, vermittelst deren aus dem in dem Haus befindlichen Schöpf-Brunnen das Wasser in einen in beliebiger Höhe aufgerichteten küpfernen Kessel gepumpet, und von dar aus durch andere Röhren nach dem Trog geleitet wird, da es dann eben das verrichtet, was obige von einer frischen Quelle hergeleitete Röhr-Wasser verrichten, nur ist dieses beschwerlich dabey, daß man öffters lang pumpen muß, und da man vermeynet, daß es am besten lauffe, der Kessel ausgeleeret ist, und das Wasser zu lauffen aufhöret, zu geschweigen, daß nicht alle Fische das harte und kalte Brunnen-Wasser ertragen, sondern offt, wieder Vermuthen, abstehen. Andere leiten das Regenwasser in einen unter dem Dach befindlichen Kessel, und von dar durch Röhren nach dem Trog zu, allein, wann es lang nicht regnet, hat man davon schlechten Nutzen, zu geschweigen, daß das Regenwasser allerhand Unreinigkeiten mit sich führet, die Röhren verstopfen, und immerzu mit Ausbesserung und Reinigung derselben Unkosten und Mühe verursachet. Im Nothfall kan man auch die Fische zum wenigsten einige Tage lang lebendig erhalten, wenn man ein reines Faß unten, so tief es seyn kan, anzapfet, mit einer Röhren versiehet, Wasser darein schüttet, die Fische aber in einer gleichfals wohl gereinigten

hölzernen Wanne oder Mulde mit etwas wenigen darein gegossenem Wasser untersetzet, und die Röhre am Faß nicht ganz, sondern nur in etwas eröffnet, damit das Wasser ganz gemach darein lauffe, und desto länger daure; wann das Faß leer, kan man es mit einer Schapfen wieder aus der Wanne einfüllen, jedoch Achtung geben, daß die Fische nicht zerstossen werden, sonsten würden sie desto eher abstehen; Es ist aber besser, wenn man das Faß mit Röhren- als mit Brunnen-Wasser anfüllet, weil dieses hart und zu kalt, doch kan man täglich ein frisches zugiessen, und das alte damit erfrischen, so kan es auch nicht schaden, wenn man zu solchen Fischen, von welcherley Art sie auch seyn mögen, ein oder zwey Schleyen hinein setzet, weil sie nicht leicht stille stehen, mithin das Wasser immerzu bewegen, so denen Fischen sehr angenehm, und nützlich ist: daher wann Fische über Land geführet werden, soll man manchmal stille halten, und die Fässer hin und her rütteln, damit das darinnen befindliche Wasser nicht still stehe, als wordurch die Fische matt werden, und abstehen würden; Sollen aber die Fische über Land getragen werden, muß man die Legel dergestalt vermittelst eines Steckens auf den Rücken fassen, daß man sie immerzu hin und her schwanken, und das Wasser bewegen könne: Einige wollen auch, man solle denen Fischen einen Bissen von einem in Wein geweichten Wecken in das Maul stecken, so würde man sie sehr weit frisch und

lebendig

lebendig tragen können. Man kan aber die Fische auf obige Art doch gleichwohl noch zimmlich lang erhalten, nemlich in einem solchen Trog, worein das Wasser durch Röhren geleitet wird, sonderlich wenn man ihnen jezuweilen einige Speise hinein wirft, davon sie genähret, und fett gemacht werden, sonderlich Weiß-Fische, Kressen, Grundeln, 2c. welche sie zum Theil gar gerne fressen. Wenn man ein wenig Brod in einen Weiher wirfft, so siehet man die Fische häufig herzu schwimmen, und solches wegschnappen, welches dann, nun ihre Nahrung zu haben, dann und wann in solche Träge nicht unbillich geworfen wird; Sonsten pflegt man auch ein Stücklein von einer Ochsen-Leber abzuschippen, selbiges klein zu zerschneiden, und den Fischen zur Speise vorzuwerfen, welche sie nicht allein gern fressen, sondern auch davon zimmlich fett werden.

Die Krebse betreffend, so kan man sie in denen Wasser-Trögen nur so frey umher kriechen lassen, oder aber in einige aus weidenen Ruthen zusammen geflochtene Fisch Reusen einschliessen, und in die Wasser-Tröge legen, als auf welche Weise sie noch zimlich lang, und zwar auf etliche Wochen, lebendig erhalten werden: Hat man aber keine Wasser-Tröge, so leget man sie nur in einen leeren Zuber, und behält sie also im Keller auf: Weil auch die Krebse gerne sterben, wann es starke Donner-Wetter gibt, als suchen einige dieselbe davor zu præserviren, wann

sie

sie einen Stahl aus einem Feuer-Zeug, darauf man sonst Feuer zu schlagen pfleget, zu ihnen hinein legen. Man pfleget auch die Krebse zu mästen, und fett zu machen, wenn man würfflichte zerschnittene gelbe Rüben in Wasser absiedet, das Wasser abseihet, und die Rüben denen Krebsen zur Speise in den Trog oder in den Zuber wirfft: Andere geben ihnen abgesottene Ochsen-Leber, wiederum andere wollen, daß man sie mit Bier täglich anspritzen, oder mit Milch-Rahm beschmieren, und besagter massen in einem Zuber aufbehalten solle.

Butter Jahr und Tag frisch zu erhalten.

Dieses geschiehet sonst gemeiniglich durch das Einsaltzen, ich will aber noch ein anderes sicheres Mittel hieher setzen, solches aber bestehet in folgendem: Man nehme in einer guten Jahres-Zeit frische Butter, wasche solche so lange, biß das Wasser hell und klar davon laufft. Solche Butter thue man in einen steinernen Hafen, (wenigstens muß er recht wohl verglast und gebrannt seyn,) doch so, daß das Gefäß oben in etwas leer bleibe. Diesen Topf mit Butter stelle man in ein anderes grosses weites Gefäß mit Wasser, und zwar also, daß das Wasser höher als die Butter stehe; dieses ist die Ursache, warum der Topf etwas leer bleiben muß, denn wegen des Ueberlauffens hat man keine Gefahr wie beym Sieden. Nun mache man auf das

aller-

allerlangsamste das Wasser laulicht, und auf das höchste Milchwarm, in solcher Wärme unterhalte man es durch Herausnehmung eines Theiles kalten, und zugiessung etwas warmen Wassers, biß daß die Butter sich so langsam aufgelöst, das schwere und feuchte Wesen derselben sich untenhin gesetzet hat, und man durch die klare Butter als durch einen klaren Wein durchsehen könne. Nun habe man das Gefäß aus dem Wasser, stelle es an einen kühlen Ort, klopfe öfters so lange wider das Gefäß, biß die Butter nun eben bald gestehen will, giesse sodann das obere ganz klare, Z. E. ein Drittheil, die Helfte, oder drey Viertel, nach dem Verhältnis der Güte der Butter, ab, und verwahre es in bequemen Gefässen zum Gebrauch. Die Butter bleibet frisch und süß. Das übrige unlautere aber kan man wie andere Koch-Butter aussieden, daß also bey dieser Arbeit nichts zu Grunde gehet.

Eine Schrift auf dem Papier, oder Pergament gar schön auszulöschen.

Man nimmt gemein Scheidwasser, vermischet es mit so viel Regenwasser, dann dunket man ein Federlein darein, und überfähret die Schrift darmit ein-oder zweymahl, dann lässet es sich mit gemeinem Wasser gar leicht auslöschen, daß man nichts mehr von der Schrift sehen kan.

Den

Den Büchern, so etwa in ein Wasser gefallen, und davon unflätig und flekicht worden, wiederum zu recht helfen.

Nimm ein genetzt leinen Tuch, lege es zu beyden Seiten an dem Ort des Papiers, da es naß und feucht gewesen, biß das Papier wieder feucht werde, lasse es alsdann wieder trocken werden, zum andernmahl mit einem Tuch, wie zuvor, feucht gemacht, und dieses 3. oder 4. mahl wiederhohlet, alsdann wann es zum letztenmahl wohl feucht ist, so streue weissen Kalch darauf, thue das Buch hart zu, so kommet es wieder zu recht, und dasselbige um so viel eher, wann man den Kalch, so bald er naß worden, darauf streuet.

Auf eine ausgekratzte Schrift wieder zu schreiben, daß es nicht durchschlagen, oder fliessen mag.

Es begibt sich offt, daß man eine Schrift mit dem Feder-Messerlein auskratzen muß, so lässet es sich nicht wohl mehr schreiben, und fliesset gerne durch, diesen aber vorzukommen, so überreibet man nur die Schrift mit zart pulverisirten Gummi-Sandaraca, so lässet es sich auf das beste wiederum darauf schreiben.

Ein Kleid zu machen für Schiessen, Hauen und Stechen.

Nimm erstlich klein zerstossene Gläser, streue sie Messer-Ruckensdick auf das Tuch, so du die

sechsfach must schneiden lassen, darnach schmiere darauf Ochsen-Blut, der nicht verschnitten gewesen ist, leg es darnach unter eine Presse, und laß es drey Wochen darunter liegen.

Wie die Maulwürfe zu vertreiben.

Die Maulwürfe fänget man also am besten: Man nimmt eine grosse hohle Nuß, darein thut man einweichen Wachs und Schwefel, hernach stopfet man alle kleine Maulwurff-Löcher wohl zu, und behält nur ein weites Loch offen, in selbiges Loch legt man die Nuß angezündet, von diesem Dampf fliehen die Maulwürfe alle darvon, und ersticken.

Item, an einem Freytag im abnehmenden Mond Nachmittag, zerstreue alle Maulwürfs-Haufen, und stecke Holderzweiglein in die Löcher.

Einen Vogel zu gewöhnen, und abzurichten, ja gar zu zwingen, daß er ausfleucht und immer wieder kommen muß.

Schneide einem jungen Vogel von dem Obertheil des Schnabels ein gut Stücklein hinweg, und gib ihm hernach zu fressen, wie man sonst andern jungen Vögeln zu fressen gibt, so gewöhnet er sachte an dich, hernach wenn er flegen lernet, so laß ihn in der Stuben herum fiegen, wenn er denn hungerig, kan er selbst nicht fressen, weil ihm das Obertheil am Schnabel kürzer ist, als das untere, kommt derohalben allezeit

zeit zu dir geflogen, und begehrt der Speise, die must du ihm hernach einstecken, biß er dieser wohl gewohnet wird, so mache zuletzt, wenn er zimlich wieder hungerig, die Fenster der Stuben auf, laß ihn fliegen, wohin er will, denn weil er hungerig, fleucht er das erstemahl nicht weit, sondern kommt bald wieder, gewohnet also des Orts, da er ausgeflogen, und so er weiter ausfleucht, muß er doch allemahl, wenn ihn hungert, wieder kommen.

Daß die Bienen sehr und desto eher schwermen.

Streich ihnen um Philippi Jacobi her, aussen vor dem Stock, um das Flug-Loch, Schaafs-Milch, einmal oder viere, so schwermen sie desto früher.

Wie man die Bienenstöck oder Beuten auf den Heyden oder in den Wäldern zurichten soll, daß die Bienen gerne darinnen wohnen.

Nimm Melissen oder Bienenkraut, Eberwurzel, Biebergeil, Engeltritt und Sodenbaum, stosse dieses wol untereinander in einem Mörsel, mische es mit gescheimten Honig durcheinander, und schmiere die Bienstöcke innwendig, und um die Fluchlöcher darmit, darnach mache die Bretlein fein geheb wieder zu, und verschmiere sie mit Leimen, wie gebräuchlich ist. Dieß soll man

thun, wenn die Bienen beginnen zu schwermen, so kommen sie von ferne und wohnen darinnen.

Treffliche Bienen-Salbe zu machen, daß die Binen in Stock fliegen.

Nimm süssen Brandwein oder Rheinischen Wein, darnach du viel machen wilt, Item, Meth, der fein alt ist, Meisse oder Bierwurz, die fein süß ist, thue darunter dürre geriebene Rauten, auch ein Handvoll Salbey, die an der Sonne gedörret ist, klein geriebenen Zucker, Zimmetrinden, langen Pfeffer, Mösic, Post-Bienen-Pulver, was du nicht hast, das suche in den Apothecken, und sonsten andere lustige Blumen mehr, sied es miteinander, wenn es kalt worden ist, so thue es in ein Glaß, oder in einen neu glasurten Topf, und setze es an die Sonne, und rühre es offt um, damit bestreich den Stock oben im Haupt, und innwendig und auswendig um das Fluch-Loch.

Die Raupen vertreiben.

Setze den Stock, deme sie hart zusetzen, ein wenig fort, und setze einen andern Stock an dessen Stelle, und mache Deuten von Papier, und stecke sie in die Löcher, und setze unten einen Topf voll Wasser hinein, so ersäuffen sie.

Oder auf folgende Weise.

Stosse des Abends die Stock zu, und schmiere Honig um die Flug-Löcher, des andern Tages früh um acht Uhr kommen sie häuffig, und holen das ausgestrichene Honig, schlage sie alsdenn fluchs todt, alles was du von Raubbienen todt schlagen kanst, gib deinen Bienen Frauen-Milch in Honig zu fressen, so müssen die Raubbinen sterben.

Item: Setze ihnen in Stock ein wenig Honig in ein Töpflein, mache ein Hollunder-Röhrlein ins Spundloch, doch also, daß es hinten an dem Stock nicht anrühre, so kriechen sie durch das Röhrlein hinein, aber so klug seyn sie nicht, daß sie sich hinten durch das Röhrlein wieder heraus finden solten, müssen also endlich darinnen verhungern.

Für dem Stich der Bienen.

Wiewohl ein vernünfftiger Mensch dermassen mit den Bienen weiß umzugehen daß sie ihn nicht leichtlich stechen, demnach geschiehet es bißweilen, daß einer von ihnen verletzt oder beschädiget wird, wenn dich nun eine Biene gestochen, so reib den Stich mit feuchter Erden, oder schmiere ihn mit Honig, so läst der Schmerz nach, dieses ist zwar des gemeinen Mannes Recept, ist auch nicht gar ungewiß; aber das allergewisseste und beste ist, wenn du den Stich mit Urin wäschest, so vergehet der Schmerz davon von

 Stund

Stund an, und geschwült das Fleisch auch nicht, nimm 3. oder 4. spitzige Wegrich-Blätter in den Mund, so sticht dich kein Biene.

Honig zu probieren, ob es verfälscht seye oder nicht.

Das beste Honig soll wohl durchsichtig, Goldfarb, und glatt am Griff seyn, so mans über sich zeucht, soll es beyeinander bleiben, und fein sittlich wieder herab fliessen, einen langen Faden geben, der ohne Getöß wieder aus sich selbst falt, ist das Honig rein, und unverfälscht, so kanst du es angreiffen, wann du die Hand darein stöst, und besudelst dich doch nicht. Constant. Lib. 15. C. 15.

Honig ohne Feuer zu schäumen.

Thue Honig in ein weit verglassurtes Geschirr, decke es fleißig zu, thue es allezeit über den 3. oder 4ten Tag wieder auf, und nimm den Schaum oben mit einem Löffel herab, so wirds also besser geschäumet als über dem Feuer.

Obst-Früchte, und insonderheit die Weintrauben, eine gar lange Zeit zu behalten.

Bereitet den Sand aus dem Fluß, und lasset ihn auf dem Boden wohl trocknen, hernach sammlet die Weintrauben, oder andere Frucht, wann die Sonne darauf scheinet; dann es muß trocken nnd schön Wetter seyn, und machet alsdann

dann in einem Kästlein eine Lage Sand, eines Daumens dick, hernach legt die Früchte ordentlich darauf, und schüttet den Sand fein darüber, und also legt immerfort eine Schicht nach der andern, hernach, wann euer Kistlein oder hölzern Gefäß voll ist, so vermachet es wohl, damit keine Lufft hinein dringen möchte, und leget es an einen trockenen Ort, und beweget es nicht; die Trauben müssen nicht allzureif seyn; sie halten sich, biß wiederum neue kommen: Eben dieses kan man auch thun mit Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aepfeln, Johannis-Beeren, Pfirschingen, und andern dergleichen.

Feigen, Kirschen, und anderes Stein-Obst, lang zu erhalten, daß es nicht faulet.

Nehmet einen irrdenen Topf, füllet die Helffte mit Honig und Wasser, rühret dieses sehr wohl untereinander, hernach sammlet die Früchte, und leget sie je eher je besser in besagten Topf, deckt diesen wohl zu, so halten sie sich lange Zeit, wollt ihr derer geniessen, so legt sie vorher in frisches Wasser.

Allerhand Vögelwerk einen Monat lang zu erhalten, daß sie nicht stinkend werden.

Man muß eine ledige Tonnen, darinnen Wein gelegen, nehmen, hernach ein oder zwey Bretter hinein machen, und an solche Nägel schlagen,

schlagen, daran die Vögel dergestalt zu hängen, daß keiner den andern berühre.

Vögel alsobald mürb zu machen.

Man muß ihnen einen Löffel-voll Wein-Essig, eine Viertel oder halbe Stunde zuvor, ehe man sie will abthun, eingiessen, und darauf herum jagen, und darnach schlachten, und in den Schorstein henken, des Abends oder Morgens, so werden sie sehr gut, und mürbe werden. Es sind etliche, die nehmen sie aus, und thun in den Bauch einen heissen Kiesselstein, und hängen sie auf im Schorstein, zu beräuchern.

Wohlriechender Schnupff-Toback.

Nimm zart pulverisirten Virginischen Toback, 4. Quintlein, Mayen-Blumen 3. Quintlein, Majoran 2. Quintlein, beyderley Nießwurz, jedes anderthalb Scrupel, Bisam, Ambra, jedes 3. Gran, vermische alles aufs zarteste pulverisirt untereinander.

Mit Gold oder Silber zu schreiben.

Wann ihr die Muscheln, darinnen Gold oder Silber ist, brauchen wolt, muß es mit 2. oder 3. Tropfen dünnen Gummi-Wasser angemacht werden, einen grössern Glanz zu geben.

Das

Das Muschel-Gold und Silber zu machen.

Thut auf einen Mahler-Stein Gold-Blättlein, nachdem ihr viel machen wolt, reibet es mit reinem Jungfer-Honig, das erst vom Bienen-Korb kommt, biß es unter dem obersten Stein oder Lauff ganz nette gebracht ist, alsdenn thut es in ein Glaß oder Schale, darinnen helles Wasser, rühret solches wohl um, wann sich das Gold gesetzt, so giesset das Wasser ab, wieder frisches darauf, und auf vorige Art wiederhohlet, biß das Wasser ganz klar bleibrt. Nachmahls für 8. oder 9. Pfennige Scheide-Wasser in ein Gefäß genommen, das Gold darein gethan, und 2. Tage darinnen gelassen, hernach heraus genommen, und jedwedes, das Gold und Scheidewasser, zu weiterm Gebrauch aufgehoben. Auf gleiche Art macht man es mit dem Silber.

Muschel-Gold und Silber auf andere Art zu bereiten.

Nehmet hellen Arabischen Gummi, so klein gestossen, solchen in hellen Wasser gänzlich zergehen lassen, darnach schönen Salpeter zum zarten Pulver gerieben, von obigen Gummi-Wasser einiges darauf gegossen, und nachmals gerieben, daß es ganz zart wird. Nehmet den Ober-Stein, dunket solchen in die Abschnittlein von Gold oder Silber, und reibet solches fein ge-

nach unter den Salpeter, so lange, bis das Gold oder Silber recht milde wird, alsdenn thut es in einen glasurten Tiegel oder Schale, giesset heiß Wasser doch nicht siedend, daran, und wohl untereinander gemischt, darauf durch ein zartes reines Tüchlein in ein ander rein Gefäß alles, biß auf das unreine, lassen durchlauffen, darbey mit einem Hölzlein gerührt, damit das Gold alle durch das Tüchlein gehet. NB. Alle Gefäße darzu müssen auf das reineste und sauberste seyn. Wann das Gold, so durchs Tüchlein gelauffen, sich gesetzt, wird das Wasser in ein rein Gefäß abgegossen, (denn von diesem setzet sich auch wieder Gold auf den Boden,) und wiederum heiß Wasser darauf gegossen, wohl untereinander gerühret, wann es sich gesetzt, abgegossen, wie zuvor, und solches Abschwemmen wiederhohlet, biß daß alles Testige davon, das Gold aber recht schöne aussiehet, und kan aus allen Gefässen mit einem Haar-Pensel zusammen gesammlet werden.

Anmerkung.

Carmin, Zinnober, Florentiner-Lac, Saffran, Lackmuß und Inndig, lassen sich recht schöne Sorten von Roth- und Purpur-Farben mischen, welche nicht nur als Dinte zum Schreiben, sondern auch Blumen und Früchte nach dem Leben damit können illuminirt werden, so überaus artig lassen, wann von einer Farbe bald wenig oder mehr unter die andere gemischt,

oder

oder einige Farbe mit einer andern ganz dünne überzogen wird. Etwas weniges von Mischen zu gedenken, so dienet zur Nachricht folgendes: roth und blau gibt Purpur, und nachdem von der einem oder andern Farbe mehr oder weniger genommen wird, bekommt man auch die Purpur Farbe von unterschiedener Art; dergleichen geschiehet auch mit den andern Farben. Roth und gelb gibt Goldgelb Roth und schwarz gibt bräunlich Roth und weiß gibt Leib-Farbe Weiß und gelb gibt gelblicht. Blau und schwarz gibt braun Gelb und blau gibt grün. Weiß und blau gibt Aschenfarb. Gelb und schwarz gibt Falb. Weiß und schwarz gibt grau. Dieses sind allein die Haupt-Farben, ohne wenn die Neben-Farben darzu kommen, auch sind zum Schreiben und illuminiren Safftgrün, Gummi-Gutta und Orlean gesotten, schöne Farbe ꝛc.

Wie durchzusammensetzung der Farben vielfältige Arten herauszubringen, zu reiben, und zu mischen, und anderes mehr, ist im dritten Theil des Oeconomischen Frauenzimmer-Calenders im Universal-Register nachzusehen.

Schrift-Dinten- und Oel-Flecken vom Papier und Pergament zu bringen.

1. Dinten-Flecken auszulöschen, so wird Alaun zart gestossen, und mit Citronen-Safft gemischt, getrocknet, und die Buchstaben oder Dinten-Flecken damit behutsam gerieben, nimmt beydes hinweg; der Safft allein thut es auch,

Salar-

Salarmoniac-Wasser, ingleichen, wie auch mit Brunnen-Wasser schwach gemachtes Scheide-Wasser, solches alles hebt, und ziehet die Dinten-Flecken nicht allein vom Papier, sondern auch leinen und wollenem Tuch heraus, man muß aber solche mit saubern Lösch-Papier, welches darauf gelegt wird, bedachtsam aufheben, und reines wieder darüber drücken, biß sich alles darein gezogen.

2. Oel-Flecken daraus zu bringen: So wird Bein zu Pulver gebrannt, wann es zart gestossen und durchgesiebt, auf den Fleck gestreuet, rein Lösch-Papier darauf gelegt, darüber Sand, oder etwas anders so warm gemacht, auf das Papier gethan, damit das Oel sich darein ziehe, und also continuiret, biß alles heraus ist. Bey alten Oel-Flecken kan es nicht so wohl angehen, als wann solche frisch sind.

Goldene Dressen, Spitzen, Spannien und Knöpfe zu putzen, daß sie wieder wie neu werden.

Wenn goldene Dressen, Spitzen, Spannien oder Knöpfe sehr angelauffen, oder also abgetragen sind, daß an solchen das weisse Silber hervor siehet, können solche folgendermassen wieder geputzet, und sauber gemachet werden, sie mögen angenehet, oder loß getrennet seyn: Man nimmt Gummi-Lack 3. Loth, Drachen-Blut ein halb Quintlein, die Wurzel Corcomee ein halb Quintlein, thut dieses alles in guten

ten Spiritum Vini, läst es extrahiren oder solviren, und giest es rein und klar ab. Mit dieser Solution nun, welche wie ein Rubin roth sehen wird, überstreichet man mit einem kleinen Haar-Pinsel die Dressen, so abgetragen sind, und fähret mit einer heissen Platten oben darüber, doch nur in der Lufft, damit man die Dressen nicht berühret, sondern solche nur die Wärme davon empfinden, so werden sie wieder ungemein schön und hoch an der Farbe, deßgleichen kan auch mit der gestickten Arbeit verfahren werden. Hat man aber goldene Knöpfe, die abgeschnitten sind, so stecket man solche auf eine Gabel, bestreichet sie mit dieser Extraction, und hält sie hernachmahls über ein Kohlfeuer, doch etwas von weiten, biß sie trocken seyn, so werden sie wieder schön.

Silberne Dressen, oder gestickte Arbeit, auf dergleichen Art wieder weiß und schön auszuputzen.

Wenn man abgetragene, angelauffene, oder beschmutzte Dressen, oder gestickte Arbeit hat, die wieder weiß und rein werden soll, so nehme man Alabaster-Stein, glühe solchen in einem Kohl-Feuer stark, greiffe alsdann mit einer Zangen darein, und lösche es in gemeinem Korn-Brandwein ab, so zerfällt der Alabaster zu einem klaren Mehl, solches läst man über einem Kohlfeuer wieder abrauchen, biß es recht trocken ist, und thut es in ein weisses Fleckgen oder

Büschlein.

Bůschlen Wenn man nun silberne Dressen putzen will, so bauset man mit solchen Bůschlein darauf, und bůrstet mit einer Sammet-Bůrsten die Dressen damit ab, so werden sie schön weiß, glänzend, und rein, und kan solchen damit geholfen werden, so offt man dessen benöthiget ist.

Goldene und silberne Spitzen und Schnůr ohne Abgang auszubrennen.

Nimm die alten goldene und silberne Spitzen, Schnůr oder Faden, was sonst seyn mag, thue solche fest zusammen gebunden in einen neuen unverglasurten und mit einer Stůrze bedeckten Hafen, stelle solchen in ein Kohl-Feuer, lasse solche 1. oder 2. Stunden wohl durchglůhen, und verbrennen, darnach thue alles zusammen in ein reines Becken oder Schůssel, und wasche die Schwärze mit einem Wasser davon, so setzet sich das Gold und Silber schön zu Boden, dasselbe trockne, thue es in einen reinen Tiegel, mit ein wenig Borax, und lasse es zusammen fliessen, giesse es in Zain, ist nun solches gůldisch, wie dann die Mark des vergoldeten Drates insgemein 1. Quintlein fein Goldes zu halten pfleget, das wird nun mit Aquafort von einander geschieden, so hat man das Gold auch wieder.

Das Faden-Silber auf das beste auszubrennen.

Thue dergleichen Faden-Silber zusammen gewickelt auf das festeste in einen Tigel, und setze ihn ins Feuer, und lasse den Tiegel wohl glühen, so verbrennen die Fäden, darnach thue den Tiegel wieder aus dem Feuer, lasse ihn kalt werden, und nimm die Fäden, und stosse das Gold und Silber ab, wasche es schön rein, alsdann nimm Salpeter und Salz gleich viel, menge es untereinander, und thue es wieder in den Tiegel samt dem Silber, bedeke den Tiegel, und laß erstlichen gemach glühen, alsdenn lasse es im starken Feuer wohl glühen, und sieden, wann es nun wohl gesotten, so wirff ein wenig Salz darauf, so setzt es sich wieder, dann ausgegossen in ein Zain, und wann es guldisch ist, in Aquafort geschieden.

Eine feine Art zu verguldenfür einige Mahler, oder dergleichen Leute die manchmaln in der Lufft verguldeu, da man, wann der Wind gehet, die Gold-Blätter nicht wohl halten kan.

Nimm Zinn-Folien, überstreiche die mit Gold-Grund, und verguilde sie; Wann man nun bey starken Wind verguilden solle, so muß man nur den Gold-angelegten Grund etwas klebrichter als sonsten lassen, und die verguilden Folien darauf schneiden, so ist es geschehen.

Ver-

Verguldе Ofen-Kugeln, oder einen ganzen Ofen verguldеn.

Nimm Gummi Arabicum 1. Theil, und 2. Theil Mastix, der fein rein und klar ist, lege solche in guten alten klaren Wein, lasse es wohl vermacht in der Stuben-Wärme zergehen, bestreiche darmit die Kugeln, oder den Ofen, und lege die Gold-Blätlein manierlich darauf, druckts mit der Baumwollen an, wie sichs gebühret, lasse es folgends trocken werden, und wann der Ofen stark geheitzet wird, so schmelzt es sich aufs Glaß, und gehet nimmer darvon ab.

Eine sehr leichte Art zu verguldеn.

Nimm Quittenkern, weiche derselben einen guten Theil ins Wasser, oder schlechten Brandwein, laß 3. Tage weichen, bestreiche die Arbeit, als Glaß, verglasurtes Hafner-Geschirr 2c. damit verfahre ferner damit, wie mit andern Verguldеn, es wird schön, und auf dem Glaß absonderlichen eine schöne Verguldung geben.

Gold auf Glaß zu legen, daß es sich poliren lasse.

Nimm reine Kreiden und Mennig, reibe es sehr klein mit klarem Leinöl an, mahle oder bestreiche das Glas darmit, lege alsdann das Gold darauf, lasse es gemachsam trocken werden, so läst es sich gar schön poliren.

Vollständiges Register
über die
in diesen neun Sammlungen
enthaltene Fragen.

A.

Abrauchen auf dem Teste, ein gewisses Secretum dafür 503
Aetz-Kunst, eine curieuse, auf einmal bey 1. oder 200. gegründete Messer-Klingen, mit gar geringen Unkosten zu äzen 601. seq.
Agtstein zerbrochene wieder zusammen zu flicken 548.
Ahlen zu zeugen 493.
Anis-Brandwein zu machen 444.
Anis-Brandwein schlechter, was pflegt darzu zu kommen 476.
Aepfel Granat, von allerley Arten zusammen gesetzt, daß sie aneinander wachsen 19.
Aepfel, daß sie nicht verfaulen 750.
Aker, ungedungten, durch Präparation des Saamens zuzurichten, daß er schöne Früchte bringet. 292. seq.
Alabaster-Kütte, eine gute zu machen. 461
Alter der Pferde 590 - 592
Alterthum ein hohes sympathetischer Weise zu erreichen. 156

Amethisten, Saphyr und Crystall fleischfarb zu gradiren 580
Apfel, daß selbiger, wann er geschält wird, in viel Stücken zerfalle 22
Apfel-Bäume, auf selbigen gelbe Aepfel und rothe späte Rosen zu haben 96
Apfel-Baum, daß selbigem die Aepfel vor der Zeit nicht abfallen, und daß ein Birnbaum keine steinigte Birne bringe 748
Aqua Regis das Gold vom Silber abzusieden 559
Aquavite gesunde und wohlschmeckende, ohne besondere Kosten und ohne Feuer zu verfertigen 706-708.
Aqua vitæ ein gesundes 443
Aqua vitæ wider die Pest 443
Aqua vitæ wider die Colic, Darmgicht und kalten Magen 443
Aqua vitæ ein liebliches zu machen 445
Arborem Philosophorum, oder ein schönes Silber-Gewächs in einem Glaß vorzustellen 187
Athem kurzer der Schaafe, ein Mittel dafür 424
Atlaß zu gummiren 399
Atramentum evanescens 511
Aufreissen und Ritzen der Haut, ein Mittel dafür 642
Augen-Wasser, so die Röthe vertreibet, und die Augen klar machet 216
Augen vor dunkle, ein Mittel dawider 217
Augen-Braunen-Haar, die allzuweit in die Stirn gehende, heraus zu ätzen 427
Augen, gute, zu erhalten 430

B.

Band, Damast, seidene Strümpfe u. dergl. zu putzen 208
Band zu wässern 398
Bau-Kunst, practische Anmerkungen davon, p. 99. über das Holz, p. 100. Steine, p 103. gebrannte Back-Steine und Ziegeln, p. 104. Sand, p. 107. Kalch, p. 108.

Bau-

Bau-Kunst, fortgesezte Anmerkungen davon, von Gewölbern, p. 110. Von Oefen und Caminen, p. 113. von bequemen Treppen, p. 114. Von Dächern p. 115.
Baum, daß er im Winter blühe 450
Baumfrüchte, daß solche wohlriechend und wohlgeschmack werden 748
Bäume, daß selbige das Obst nicht fallen lassen 449
Bäume, daß solche wohl blühen, und alle ihre Früchte behalten 450
Bäumen und Obst, daß solchen die Würmer nicht schaden 450. seq.
Bäume junge, daß sie bald tragen 453
Bäume alte wieder jung und tragend zu machen 453
Bäume durch einen Saliter- oder Salpeter-Wasser ungemein fruchtbar zu machen 564
Bäumen, so dünn und schwach sind, zu Hülfe zu kommen, daß sie schön und wol wachsen 749
Bäume, unfruchtbare, geschlacht und fruchtbar zu machen 750
Bäume allerhand zu pflanzen, daß sie viel grössere Früchte wider ihre Gewohnheit bringen 750
Bech, Wachs, Harz, auch Unschlitt Flecken aus den Kleidern zu bringen 199. seq.
Bein-Glas, schönes zu machen 233
Bein, Stein, Crystallen, Porcellan und Eisen, alles weich zu machen, daß es sich schneiden lässet, weil es warm ist 458
Bein oder Horn so weich zu machen, daß man es in Händen wie ein Wachs bohren und tractiren kan 506
Beitze, rothe, oder Farbe zu machen 301. seq.
Berliner-Blau und dessen Zubereitung 728. bis 736
Bett-Luft, auf das beste zu bereiten 136
Bewegung ohn Unterlaß zu machen 193
Biene, wann man selbige hält und damit umgehet, daß sie einen nicht stechen oder verletzen 292
Biene, daß selbige sehr und desto eher schwermen 768

Bienen-Stöck oder Beuten auf den Heyden oder in den Wäldern zuzurichten, daß die Bienen gern darinnen wohnen 768
Bienen-Salbe zu machen, daß die Bienen in Stock fliegen 769
Bier, einige Anmerkungen davon 258-265
Bier von Kräutern 265
Bier, solches zu machen, daß es süß und lieblich zu trinken wird 266
Bier des Sommers zu bewahren, daß es nicht abfalle und sauer wird 266
Bier abgefallenes saures wieder gut und süß zu machen 267
Bier, trübes und unlauteres wieder helle und schön zu bringen 267
Bier, daß es im Gestelle nicht sauer wird 268
Bier, wenn es nach dem Fasse schmeckt, wie solchem zu helfen 268
Bier, wenn es schaal worden, was zu thun 269
Bier, wann es in Fässern aufstösset 269
Bier, daß es lieblich zu trinken und einen Wein-Geschmack bekommt 270
Bier. Wein- Essig und Urin-Flecken aus den Kleidern zu bringen 197. sq.
Bild, ein, oder andere Figur von Miniatur hinter einen Glaß-Spiegel zu machen 128
Birn-Baum, daß auf selbigem zugleich auch schöne Trauben wachsen 18
Biß von einem Hund, ein Mittel dafür 147
Blasen-Grün so zur Miniatur und Illuminiren dienet 297
Blätter allerhand grüne zu machen, daß selbige, als wann sie natürlich, anzusehen 59
Blätterlein und Pocken, auch die weissen Schuppen durch ein oft bewährtes Oel zu vertreiben, und aus dem Grund zu heilen 147
Blattern oder Pocken, wann selbige die Kinder haben,

daß

daß sie ihr Gesicht nicht verlieren oder blind werden 674
Blend-Kugel zu machen, wenn man bauet, daß der Feind nicht sehen kan, was man machet 74
Bley, aus, Zinn zu machen 28
Bleyweiß zu machen 235
Bleygiessen 478
Bley und Zinn.Vergulbungen allerhand 554
Bley und Zinn zu verguldem 556
Blutauswerfen und Seitenstechen, ein sonderliches bewährtes Mittel dawider 146
Blutreinigend Schweiß-Pulver 432
Bohrer so hart zu machen, daß er durch ein Eisen bohret 123
Brand, kalter, ein bewährtes Mittel dafür 672
Brand, es sey gleich mit Wasser, Schmalz, oder Feuer geschehen, ein Mittel dafür 723. bis 726
Brandwein-Korn, einen saubern und reinen zu machen 138
Brandwein-Korn, den garstigen Geschmack zu benehmen 139
Brandwein, wie man selben erkennen kan, ob er recht rectificiret, gut und aufrichtig seye 475
Brandwein allerhand Farben zu geben 477
Bräune der Säue, ein Mittel dafür 422
Brechen heftiges, ein Mittel dafür 148
Brennspiegel von Eiß 192
Briefe, daß solche in aller Eil durch die Luft streichen und in kurzer Zeit von ferne kommen 54
Briefe, solche bey finsterer Nacht zu lesen 571
Brod, daß es nicht schimmele 54
Brunnen-Kütte, eine gute zu machen 460
Brunnen zu führen, dessen Wasser allezeit frisch und rein bleibet 567
Brust-Wasser, ein bewährtes 618
Buchstaben und Schriften zu machen, welche man nicht ausradiren kan 55
Buchstaben in Stein zu setzen 129

Buchstaben zu machen, die gar bald verschwinden 510
Buchstaben silberne, ohne Silber, auf Eisen oder andere Metallen zu machen 603
Buchstaben blaue oder Schriften auf ein Schwerd oder Degen-Klingen zu machen 603 seq.
Büchern, so etwa in ein Wasser gefallen, und davon unflätig und fleckigt worden, wiederum zu helfen 766
Büchsen, aus solcher zu schiessen, daß es nicht knallt 161
Büchsen, Flinten und andere Gewehr und Waffen vom Rost zu reinigen und zu bewahren 366
Büchse zu bereiten, dadurch man alles Federwild durch den Hals trift 472
Butter dem Holländischen gleich zu machen 286
Butter einzusalzen, daß er sich das ganze Jahr hält 287
Butter Jahr und Tag frisch zu erhalten 764 seq.

C.

Calmus-Wasser, ein gutes zu machen 445
Camin oder Schorstein, wann er sich entzündet, wie derselbe zu löschen 291
Camisol oder einen ledernen Leib zuzurichten, das einen Musqueten-Schuß aushält 158
Capaunen fett zu machen 213. seq.
Capellen, wie man solche am bequemsten und dauerhaftesten machen soll Gold oder Silber zu reinigen 718
Cardowon grün zu färben 526
Carmesinroth in Cochenille auf Seiden zu färben 177
Carmin 195
Carmin, wie solcher sehr schön aus Coccionelle bereitet wird 196. seq.
Castor-Arbeit, die sogenannte, wie man selbige machen soll 408-412.
Corallen- oder Glanz-Fürniß zu machen 397

Corallen ihre verlohrne Farben wieder zu bringen, auch solche wieder sauber zu puzen. 481
Crystallen, Stein, Bein, Porcellan und Eisen, alles weich zu machen, daß es sich schneiden lässet, weilen es warm ist 458
Crystall, Saphyr und Amethisten fleischfarb zu gradiren 580

D.

Dachs oder Fuchs mit den Händen aus einem Bau zu bringen, und denselben daraus zu vertreiben 375
Damast, Band, seidene Strümpfe und dergleichen zu putzen 208
Degen oder ander Gewehr-Klingen also zuzurichten, daß, wann sie aus der Scheide gezogen werden, ein ganz Gemach von gutem Geruch erfüllen, und daß die Klinge beständig also verbleibet 170
Decken, rothe, zu färben 541
Diamant zu helfen, so gelbe ist, daß er in gar wenig Tagen ganz glatt und schön rein wird 528
Diamant, einen wahren und perfecten zu machen, der so gut und besser oder schöner als ein Orientalischer 529
Diamanten, Böhmische, hart zu machen 529
Diamant, aus einem, Saphyr, Amethist, Topas oder Chrysolytes nachzumachen 530
Diamant, aus einem, Saphyr zu machen 531
Diamant recht zu probiren 543
Diamant zu helfen, so gelb ist, daß er in wenig Tagen ganz klar und schön rein wird 546
Diamant, wo derselbe gefunden wird, und von dem Werth desselben 581 seq.
Diamant, den besten zu machen, aus einem guten und reinen natürlichen Crystall 582
Diamanten-Dinte, eine gute, zu machen 583

Dinten eine schöne von Preßilgen zu machen 16
Dintenflecken aus dem weissen Zeug zu bringen 16
Dintenflecken aus Tüchern und wollenen Zeugen zu bringen 16
Dinten- und Rostflecken, wie solche aus denen Kleidern und der Wäsche heraus zu bringen sind 201 seq.
Dinten, eine gute schwarze zu machen, die nicht schimmelt 346
Dinten, gute, zu machen 347
Dinte zu machen, die in 40. Tagen ausgehet 511
Dinte, die in 6. Tagen ausgehet 511
Dinte auf Pergament, die so lange bleibet, biß man sie abwischet 512
Dinte, die nur 24 Stunden währet 512
Dinte, die sich auslöscht, wie man will 512
Dinte zu machen, die ein Monat lang schwarz scheinet, daß man sie hernach nicht mehr sehen kan 512
Dressen goldene zu putzen 207
Dressen goldene, Spitzen, Spannien und Knöpfe zu putzen, daß sie wieder neu werden 777. seq.
Dressen silberne, oder gestickte Arbeit auf dergleichen Art wieder weiß und schön auszuputzen 778
Ducaten, Gold-Stücke, auch allerhand verguldete Kleinodien auf das allerschönste wieder zu reinigen, als wann sie von dem Goldschmid ꝛc. herkämen 294
Ducaten oder Goldgulden schwer zu machen 209
Dunge eine vortreffliche zu den Feldern zu machen, dadurch sowol die sandigten Aecker, als die andern zu einer merklichen Fruchtbarkeit können gebracht werden 563
Durst im Kriege zu vertreiben und seine Feinde zu überwinden 156

E.

Edelgesteine, ohne grosse Kosten zu machen 29
Edelgesteine von deren Verfälschung und Entdekung 38. sq.

Edel-

Edelgesteine zu machen, daß sie in ihrem Behältnis oder Einfluß schöner und größer scheinen, als sie in Wahrheit sind 51
Edelgesteine und Schmuck zu putzen 206
Edelgesteine zu schneiden, besiehe die dazu gehörige Maschine 463
Edelgesteine allerhand, wie auch Gold- und Silber-Geschmuck zu putzen. 480
Edelgesteine falsche, von den guten zu unterscheiden 544
Eisen in das beste Kupfer zu verwandeln 35
Eisen flüßig zu machen, wie ein Silber 122
Eisen-Härtung, eine gute 122
Eisen- und Stahl auf das allerhärteste zu machen!! 122
Eisen oder Stahl so weich zu machen, daß man es als Kupfer, Zinn oder Bley schneiden kan 123
Eisen, Stahl, Kupfer, oder ander Metall zu machen, daß man darein graben, stechen oder schneiden kan 124
Eisen mit Drat von einander zu sägen 124
Eisen wie Licht brennend zu machen 124
Eisen, aus, Stahl zu machen 167. seq.
Eisen- und Stahl-Härtung, die gemein Eisen wie ein Bley wegschneiden thut 171
Eisen-Kütte zu eisernen Oefen, Pfannen, und dergleichen zu machen 215 seq.
Eisen weiß wie Silber zu gießen 230
Eisen zu giessen 230
Eiß den ganzen Sommer zu behalten 209
Eiß im Sommer zu machen 305
Eisen, wie Silber weiß zu giessen 393
Eisen, Stein, Bein, Crystallen, und Porcellan, alles weich zu machen, daß es sich schneiden lässet, weilen es warm ist 458
Eisen zerbrochenes zu löthen 459
Eisen, schön blau zu machen 459

Eisen, oder andere Sachen aus einer Wunde zu ziehen 471
Eisen zu ätzen, und darauf zu schreiben 602
Elemente, die vier, in einer Phiole vorzustellen 191 seq.
Erdboden auf ewig zu düngen, es seyen gleich Aecker, Wiesen, Kuchen-Graß-Bäum-oder Wein-Gärten, in Summa, ein jeder Boden, so gebauet, und genutzet werden soll 413
Erd-Flöhe, solche zu vertreiben, daß sie denen Pflanzen nicht schaden 615-617
Eßig über einen Tisch zu machen 252
Eßig-Wein-Bier-oder Urin-Flecken aus den Kleidern zu bringen 197 seq.
Eßig zu verschaffen, daß man an 16. Maas auf viel Jahr genug habe in einer Haushaltung 23
Eßig recht gut zu machen, der dem Wein-Eßig an Schärfe und Dauer vollkommen gleich 519 seq.
Eßig zu bereiten, es sey Wein-Bier-oder Holz-Aepfel-Eßig 712
Eßig, ein Fäßgen, ins Hauß zu machen 713
Eßig allerhand gefärbte, und andere zu machen 715 seq.
Estrich schönen wie einen Marmor zu schlagen 574 seq.
Estrich zu machen, der je länger, und schöner wird, wann man viel darauf gehet 576
Eyer in kalten Wasser zu sieden 291
Ey unzerstossen auf die Spitze zu stellen 51
Ey in ein enges Glaß zu bringen 51
Eyer auf dem Tisch siedend zu machen 291
Ey auf dem Kopf zu sieden 304
Ey herum gehend zu machen 305
Ey, aus selbigem Feuer-Flammen hervor zu bringen 305.
Eyer lang frisch und gut aufzubehalten 486 seq.
Ezung eine gute auf Messerklingen 126

F.

Faden oder leinen Tuch grün zu färben 536

Faden, leinen Garn, oder Tuch schön Violet zu färben 537
Faden, leinen Garn, oder Leinwad blau zu färben 537
Faden, leinen Garn und Leinwad schön hoch-roth zu färben 538
Faden, leinen Garn oder Leinwad schön Gold-gelb zu färben 539
Faden, oder leinen Garn schwarz zu färben 540
Faden, leinen Garn, oder Leinwad braun zu färben 540
Faden-Silber auf das beste auszubrennen 780
Farbe, schöne blaue, von Korn-Blumen zu machen 15
Farbe, gute, im Gesicht zu machen 17
Farbe zum Kupferdrucken zu machen 127 seq.
Farbe, eine schöne rothe zu machen 179
Farbe-Viol, schöne, zu machen 179
Farbe, eine, von Ultramarin 181
Farbe, oder eine rothe Beitze zu machen 301 seq.
Farbe, schwarze, welche auf Seiden, Sammet und Wüllen, auch auf die Hütte zu gebrauchen ist, und darmit alles bey guter Schwärze zu erhalten 402
Farbe, blaue, allerley damit zu färben 541
Färberey-Künste allerhand 398
Faß, wie viel Geträнkes aus selbigem gezapfet seye, ohne Eröffnung des Grundes zu erfahren 209
Faß, ohne Eröffnung des Spund-Loches, zu füllen 210
Fäßer zum Bier, wie selbige in Acht zu nehmen 265
Feigen, Kirschen und anderes Stein-Obst lang zu erhalten, daß es nicht faulet 772
Felle derer Augen, ein Mittel dawider 151
Felle oder Leder zu Hosen, Camisölern schön schwarz zu färben 297 seq.
Felle, und Pelz-Werk auf allerley Art zu färben 632-635
Fett und Unschlitt, auch Wachs-Bech-Harz-Flecken aus den Kleidern zu bringen 199 seq.

Feuer zu fressen 52
Feuerwerk zu machen, damit man des Nachts wohl umsehen kan 73
Feuer unter dem Wasser brennend zu machen 75
Feuer, das allerbrenneste zu machen 77
Feuer zu machen, das sich langsam löschet, und ein gros Geprassel machet 77
Feuerzeug, ein besonderer 160
Feuers-Brunst zu löschen 289
Fieber, und febr. Zufälle, ein Mittel dafür 148
Fieber, vor allerley 249
Fieber, das Quartan, ein Mittel dafür 250
Fieber der Schaafe, ein Mittel dawider 424
Finnen der Schweine zu heilen 422
Fische zu fangen mit den Händen 57
Fische mit den Händen zu fangen, eine andere Art 285
Fische, Salmen, Forellen, Karpfen, in einer Sulz einzumachen, daß sie ein viertel Jahr lang gut bleiben 357
Fische und Krebse lang lebend zu erhalten und fett zu machen 760. 764
Fackeln, Licht, oder Kerzen zu machen, daß sie kein Wind auswehet 46
Flachs gemeinen als Seiden glänzend zu machen 26
Flachs- oder Lein, wie auch vom Garn-Sieden 488-491
Flachs schön zart und weiß zu machen 491 seq.
Flachs im Bauen fein zubereiten, daß ein sehr fein Garn daraus mag gesponnen werden 677 seq.
Flaschen, und Gläser zu verbinden, daß kein Spiritus herausgehet 216
Flaschen-Forme nützliche zu machen 649 seq.
Fleisch allerley in kurzer Zeit weich zu machen 211
Fleisch dürr und Schinken zu verwahren, daß keine Würmer, oder Motten darein kommen 434
Flecken von Dinten aus dem weissen Zeug zu bringen 16

Flecken von Dinten aus Tüchern und wollenen Zeugen zu bringen 16
Flecken und Mase aus dem Angesicht zu bringen 60
Flecken, wie solche aus denen Kleidern zu bringen, sie mögen nun von Wein- Eßig- Bier- oder Urin seyn 197 seq.
Flecken von Rost- und Dinten, wie solche aus denen Kleidern und der Wäsche zu bringen 201 seq.
Flecken, von Schmutz, wie selbige aus Sammet zu bringen 204
Fleck-Seiffe, damit man aus allerley Tuch, und andern Gewand die Flecken bringen kan, ingleichen eine Seiffe davon man eine schöne Haut bekommt 205
Flecken aus Purpurfarbenen Sammet oder Scharlach zu bringen, daß es ihme an der Farbe im geringsten keinen Schaden bringet 342
Flecken von Wachs aus allerhandfarbigten Sammet zu bringen 343
Flecken aus Carmoisin-Sammet zu bringen 344
Flecken allerhand aus Tuch, Zeug, und Leder zu bringen 625 biß 631
Flecken, von Schrift, Dinten und Oel vom Papier und Pergament zu bringen 776. seq.
Fliegen, daßselbige von den Schäden oder Wunden der Pferde bleiben 414
Flinten und Pistolen, wie man mit selbigen weiter, als ordentlich sonst geschiehet, schiessen kan 278
Flinten, Büchsen, und ander Gewehr und Waffen von Rost zu reinigen und zu bewahren 366
Forellen, Fische Salmen, Karpfen, in einer Sulz einzumachen, daß sie ein Viertel Jahr lang bleiben 357
Früchte zu machen, daß auf selbigen Buchstaben und andere Sachen auswachsen 22
Früchte, saure, süß zu machen 452
Fuchs oder Dachs mit den Hunden aus einem Bau zu bringen, und denselben daraus zu vertreiben 375

Fuchs, daß dir solcher nachtrabet, wohin du wilt 376
Fuchs oder Hasen mit Gewalt ins Netze zu bringen 378
Füchse, an einen gewißen Ort zu bringen 375
Fürnis zu machen 394 seq.
Fürnis zu machen, der gar nicht abgehet im Wasser 594
Fürnis für die Mahler 595 seq.
Fürnis weiser, so schön als ein Glas 596
Fürnis weiser von Oel 597
Fürnis von Eyerklar, damit man alle Farben glänzend machet, absonderlich auf Leder 597
Füß, für erfrorne 671

G.

Gans, eine, gebraten und doch lebendig zu Tische zu bringen 21
Gaul, daß solcher den Zügel nicht zerfresse 415
Gänse, geschwind und vortheilhaft zu mästen 290
Garne und Netze, wie man selbige zum Jagen halten soll, daß sie lange währen 365
Garn, Zeugen, Seiden, Tüchern und Leinwad einen schönen Glanz zu geben 399 seq.
Garn-Sieden, eine Nachricht davon 488-491
Garn schön Leib-Farb zu färben 536
Garn leinen schön Carmesin-Farb zu färben 536
Garn leinen, Faden oder Tuch schön Violet zu färben 537
Garn leinen, Faden oder Leinwad blau zu färben 537
Garn leinen, oder Faden und Leinwad schön hochroth zu färben 538
Garn leinen, Faden oder Leinwad schön Gold-gelb zu färben 539
Garn leinen, oder Faden schwarz zu färben 540
Garn leinen, Fäden oder Leinwad braun zu färben 540
Garn Baumwollen zu färben 685
Garten- und Wurzel-Früchte, als Salat, Petersillien-

Wur-

Wurzeln, Pasternat-Wurzeln, und dergleichen Gewächse, so süsse als Zucker zu zeugen 676
Gebäude, ein dauerhafftes aufzuführen 79 seq.
Geblüt zu reinigen 431
Geblütreinigender Kräuter-Wein 432
Geblüt reinigender Trank 432
Geblütreinigender Laxier-Trank 433
Gefäß guldenes noch schwerer zu machen 28
Gefäße, zwey volle, gleicher Größe, eines in das andere zu bringen, daß nichts überlauft 251 seq.
Gehör, verlohrnes, ein Mittel dafür 151
Geld verrostet wieder schön zu machen 209
Geld, küpfernes oder rothes mit geringer Mühe weis zu machen 212
Geschirr mit Gold, Silber oder Kupfer zu belegen, als wann es von dergleichen also gemachet wäre 601
Geschmeid-Zinnen, zu vergulden 555
Geschütze, grobes, dessen Unterschied, p. 62. seq. von der Eintheilung und Wirkung p. 65. seq. gehörige Pferde dazu 69 seq.
Geschwellen jähes der Ochsen und Kühe ein Mittel dafür 421
Gewand, das einen Degen widerstehet 159
Gewand, einem jeglichen seine verlohrne Farbe wieder zu geben 401
Gewehr, Büchsen, Flinten, und Waffen von Rost zu reinigen und zu bewahren 366
Gifft-Tropfen, die sogenannte 532
Glanz-Fürnis, oder einen fürtrefflichen weissen Lac zu machen 95
Glas, wie man in selbiges allerley schreiben und zeichnen kan 14
Glas, aus, Gold im Silber zu machen 22
Glas, wann es zerspringet 133
Glas, ein, wann es im Feuer einen Riß bekommen möchte, wie man den helfen solle, damit die Spiritus nicht ausriechen 134

Glas-

Glas-Künste, so schön und ungemein, auch allerhand sind, als crystallinen zu machen 231 seq.
Glas, so crystallinen und fürtrefflich schön, auch wenigen noch bekannt, nachzumachen 232
Glas, schön schmaragd-grün zu machen 233
Glas, so blau und Ultramarinfarb ist, zu machen 233
Glas, schönes crystallenes, zu machen 233
Glas-Bein, schönes zu machen 233
Glas, auf selbiges schwarz zu brennen 234
Glas, auf selbiges roth zu brennen 234
Glas, auf selbiges blau zu mahlen 235
Glaß-Blasen, vom kleinen, so mit der Lampen geschicht 750-753.
Glasur- und Mahler-Werk der Töpfer, auf Holländisch- und Italienischen Porcellan, wie es gemacht wird 235
Glas, so schön weis ist, und der Rotterdamer Glas genennet wird, wie es zu machen 235
Glas, so schön weis ist, zu machen 236
Glas, weises, der Costnizer 236
Glas, weises, der Tübinger 236
Glas-Leim zu machen 457
Glas, ein zerbrochenes in einer Stund wieder ganz zu machen 509
Gläser und Geschirr auf eine besondere Art zu leimen, wann sie zerbrochen sind 13
Gläser zerbrochene, oder Krüg wiederum fest zu machen, wann sie entzwey sind 134
Gläser und Flaschen zu verbinden, daß kein Spiritus heraus geht 216
Gläser, oder Krüg, wann selbige zerbrochen, wieder zusammen zu leimen, daß mans nicht merken kan 292
Gold auf Glaß zu legen, daß es sich poliren lasse 781
Gold oder Silber mit selbigem zu schreiben 773
Gold von vergoldeten, kupfernen und meßingenen

Geschirren und Gefäßen, ohne deren Schaden herab zu bringen 34
Gold von silbernen Gefässen zu bringen, ohne deren Verletzung 34
Gold und Silber auszusieden, daß es wieder eine schöne Farbe bekommt 208
Goldgulden oder Ducaten schwer zu machen 209
Gold bleiches schön hoch zu machen 295
Gold und verguldete Silbergeschmeid abzusieden, daß es eine schöne Farbe gewinnet 295
Gold-Stücke und Ducaten, ingleichen allerhand guldene Kleinodien auf das allerschönste wieder zu reinigen, als ob sie erst von dem Goldschmied oder von der Münze herkämen 294
Gold- und Silbergeschmeid wieder zu renoviren, und gleich als wenn es ganz neu wieder wäre, wieder zu säubern und zu putzen 294
Gold-Grund zu machen 397
Gold- und Silber-Geschmuck, wie auch allerhand Edelgesteine zu putzen 480
Gold-Stücke und Ducaten, wie auch allerhand Kleinodien auf das allerschönste wieder zu reinigen, als ob sie erst von dem Goldschmied oder von der Münz herkämen 484
Gold, wieviel zur Verguldung eines Goldgeschmeides gebraucht worden 502
Gold und Silber so nett aus dem Tiegel zu giessen, daß sich das allergeringste nicht davon anhänget 504
Gold vom Silber herab zu bringen 556
Gold von einer gemachten verguldeten Arbeit wieder herab zu bringen, daß es solcher keinen Schaden noch Mangel bringet, und man sie wieder schneeweiß sieden und für neues Silbergeschmeid verkaufen kan 557
Gold, wie selbiges aus dem Aqua Regis zu fällen 558
Gold vom Silber zu scheiden ohne Guß, Feuer und Aquafort 559

Gold von verguldetem Silber, es seye, was es wolle, abzuscheiden, daß das Gefäß ganz bleibet, und wieder weiß gesotten werden kan 559
Gold vom verguldeten Silber zu scheiden 560
Gold vom Silber zu scheiden, daß das Silber ganz bleibet 560
Gold von silbernen Bechern, die verguldet sind, herunter zu bringen 561 seq.
Gold-Fürnis schöner zu allerley Sachen 595
Gollet zuzurichten, daß man mit einer Musketen-Kugel nicht durchschiessen kan 158
Granat-Aepfel von allerhand Farben zusammen gesetzt, daß sie an einander wachsen 19
Granaten, Böhmischen, aus selbigen einen perfecten, dem Orientalischen gleich zu machen 581
Grünspan, schönen für die Färber 296
Gurken mit Bier-Eßig einzumachen, die über Jahr und Tag sich halten, und beständig grün, hart und wohlschmeckend bleiben 516-519

H.

Haber-Trank 149
Haber-Trank zu präpariren 727
Härtung zu den Degen-Klingen 168
Hand-Mühl 116
Handschuhe, wie selbige zu reinigen und zu waschen 355. sq.
Haare, graue, schwarz, oder Pferde gesprengt zu färben 131. seq.
Haare glänzend zu machen 426
Haare weiß zu machen 426
Haare schwarz zu färben 426
Haare Goldfarb zu machen 427
Haar-Puder zu machen 428
Haar an einem Ort weg zu bringen 428
Haare wachsend zu machen 428
Haare, rothe, schwarz zu färben 659

Haar, weisses, rothes oder gelbes schwarz zu machen 719
Harnisch, daß solchen eine Kugel durchdringe 279
Harz- Wachs- Pech- auch Unschlitt- und Fett-Flecken aus den Kleidern zu bringen 199. seq.
Hasen, wie man selbige nach Gelegenheit der Jahrs-Zeit suchen und bald finden möge 376
Hasen in eine Flur alle zusammen zu bringen 376
Hasen, daß sich selbige an einem Ort versammlen 377
Hasen, viele zu fangen 377
Hasen oder Füchs mit Gewalt ins Nez zu bringen 378
Hasen im Sizen zu erkennen, ob er ein Männlein oder Weiblein seye 376
Haupt-Haare ohne Schaden des Haupts schön lang und gefärbt wachsend zu machen 426
Haut, selbige schön zu machen und zu erhalten 412
Heil-Salbe 306
Heil-Mittel ein wunderbarliches für äusserliche frische Wunden 719
Helfenbein oder Horn wie Schildkroten zu färben 505
Helfenbein zu poliren 525
Hirsch, daß er dir zwey oder drey Schüsse stehen, und aus dem Wald zu dir gehen muß 370
Hirsch, daß er zu dir ins Holz zu einem Baum kommen, und andere Hirschen mit sich bringen muß 371
Hirsche, daß einem solche bis in die Netze nachfolgen 372
Hitze des Haupts, ein Mittel dafür 246
Hohl-Spiegel zu machen, daß man bey Nachtzeit Dinge sehen kan, die ganz von weitem geschehen 571
Hohl-Spiegel zuzurichten, daß man durch selbigen jemand etwas gewisses zu lesen geben kan 572
Holz-Kütte eine gute zu machen 467
Holzwerk für Würmern zu bewahren 458
Holz-Leim, der im Wasser hält 508
Holz wie Nußbaum zu färben 525

Honig zu probiren, ob es verfälscht seye oder nicht 771
Honig ohne Feuer zu schäumen 771
Horn oder Helfenbein wie Schildkroten zu färben 505
Horn oder Bein so weich zu machen, daß man es in Händen wie Wachs, bohren und tractiren kan 506
Hosen, lederne zu schwärzen, daß die Schwärze vom Regen nicht abgehe 407
Hund abzurichten, daß er einen Bräter ziehe 56
Hunds-Biß, ein Mittel dafür 147
Hund, wütenden, wieder zu heilen und zu helfen 217
Hund, wütender, wie man wissen könne, wann jemand von ihme gebissen worden, ob er toll gewesen 726
Husten der Schafe, ein Mittel dawider 423
Hüner magere in 24. Stunden fett zu machen 20
Hüner, junge, zu capaunen und zu mästen 213
Hüner, daß solche viel Eyer legen, und wie die Eyer lang frisch und gut aufzubehalten 486. seq.
Hüner-Augen, eine sympathetische Cur dafür 668. seq.
Hyacynthen, aus selbigen einen Diamant zu machen 528

K.

Karpfen, wie man selbige in Fäßgen und Tonnen verführen soll, daß sie lebendig bleiben 285
Karpfen, Fische, Salmen, Forellen, in einer Sulze einzumachen, daß sie ein viertel Jahr lang gut bleiben 357
Karmesin-Lacce, eine schöne, für die Mahler 172 seq.
Kerzen, Fackeln, oder Licht zu machen, daß sie kein Wind auswehet 46
Kerzen oder Lichter, wenn deren hundert wären, auf einmal anzuzünden 306
Kessel, siedenden, mit Wasser vom Feuer herabzuheben mit bloßer Hand 45
Kette, alte verguldete, wieder auf das schönste zu färben 295

Kieselstein mit einem Schnupftuch oder Handschuhe entzwey zu schlagen 37
Kirschbaum, daß solcher Kirschen und Weintrauben trage 749
Kleid zu machen für Schiessen, Hauen und Stechen 766
Kleider vor Motten und Schaben zu bewahren 345
Kleinodien allerhand guldene, Gold-Stücke und Ducaten, auf das allerschönste wieder zu reinigen, als ob sie erst von dem Goldschmied oder von der Münz herkämen 484
Kleinodien allerhand guldene, Gold-Stücke und Ducaten, auf das allerschönste wieder zu reinigen, als ob sie erst von dem Goldschmid, oder von der Münz herkämen 294
Kleinodien, unreine, zu färben 295
Klinge, Damascenische, an selbigen das ausgegangene Wasser wieder sichtbar zu machen 169
Klinge, Damascenische, wie man selbige machen kan 169
Kohl, daß solchen die Raupen nicht fressen 453
Kopfwehe grosses, ein Mittel dafür 675
Kopf-Stärkung, eine köstliche 429
Korn-Brandwein, einen saubern und reinen zu machen 138
Korn-Brandwein, den garstigen Geschmack zu benehmen 139 seq.
Korn-Würmer aus dem Korn zu vertreiben 288
Korn-Würmer aus dem Getraide, und von denen Frucht-Böden zu vertreiben, daß in vielen Jahren sich keine wieder spühren lassen 610-614
Körper, ein todter, daß er nicht verwese, weil die Welt stehet 53
Kräuter-Thee vortrefflicher, wider die Schwindsucht 307
Kräuter, allerley, geschwind wachsend zu machen 564
Krankheit der Schaafe, ein Mittel dafür 423

Krankheit hinfallende, oder schwere Noth, ein Arcanum dawider 151
Krebse zu ziehen 57 seq.
Krebse, einige nützliche Anmerkungen davon 753-755 wie solche zu fangen 755. seq. wie selbige auf mancherley Art bereitet werden 756. seq. der Krebse Nutzen die Gesundheit betreffend 758. seq. Ein mehrers von Krebsen zum Nutzen und Spaß 760
Krebse und Fische lang lebend zu erhalten und fett zu machen 760-764.
Krüg oder Gläser, wann selbige zerbrochen, solche wieder zusammen zu leimen, daß mans nicht merket 292
Kugel sympathetische, an der Scheibe den Nagel zu treffen 153
Kugel zu machen, die man in einem Säcklein, oder Büchslein tragen, und wann man will, Schwefel darmit anzünden kan 161
Kugel-Blend zu machen, wenn man bauet, daß der Feind nicht sehen kan, was man machet 74
Kugel glüende zu schiessen 78
Kugel, ob selbige aus einem Stück in das Pulver geschossen anzünde 78
Kugel oder Pfeil, daß solche durch alle Waffen gehe 459
Kugel, welche einem im Leib geschossen worden, wieder heraus zu bringen 470
Kuh, wie solche viel Milch geben mag 286
Kunst-Stücklein, ein verborgenes 188
Kunst-Wörter der Uhrmacher bey denen Uhren, nebst zugehörigen Figuren 309-327
Kunst-Rohr zu bereiten, damit man sehr weit hören kan 569
Kunst-Seiffe zu machen 660
Künste allerhand außerlesene, für Gold- und Silber-Arbeiter, alle Metallen, auch die meisten Mineralien, am Tische, über einem Unschlitt- Wachs- oder Lampen-Licht zu schmelzen 496
Kupfer oder Meßing, schön gelb zu machen 14
Kupfer, Eisen, Stahl, oder andere Metall zu machen, daß

daß man darein graben, stechen oder schneiden kan 124
Kupfer und Meßing geschwind in Fluß zu bringen, lind und geschmeidig zu machen 381
Kupfer-Geschirr, allerley, schön auszuputzen, und bey seiner schönen Farbe zu erhalten 484
Kupfer, weisses, zu machen 595-590
Kupfer-Wasser 615
Kürbis, wie man selbige in 2. biß 3. Stunden zwingen kan, daß sie mit ihren Blättern aufgehen und hervorwachsen 195
Kütte, eine köstliche, zu verfertigen, Cisternen, Röhr- und Wasser-Kästen, und andere Behältniße, welche Wasser halten sollen, die Fugen damit zu verkütten 214
Kütte-Eisen, zu eisernen Oefen, Pfannen und dergleichen zu machen 215
Kütte, gute, zu irdenen, thönernen und gläsernen Gefässen 93
Kütte, eine, steinerne, gläserne, meßingne, hölzerne Knöpfe rc. auf Stäbe, und dergleichen, zu kütten 93

L.

Lac, fürtrefflichen weissen, oder Glanz-Fürnis zu machen 95
Lac, rothen, zu machen 273 seq.
Lac, Spanisch, oder Siegel-Wachs zu machen 277
Lacce, Kermesin, eine schöne, für die Mahler 172 seq.
Lac- und Schildkroten-Arbeit zu machen 394
Lampe zu machen, bey welcher alle Umstehende ganz todenfarb aussehen 49
Lampen-Lichter, eine Nachricht davon 347
Lampe, gute zu machen, aus einem jeden gemeinen Glas so eine ganze Nacht fortbrennet, ohne zu erlöschen 348 seq.
Lak allerhand zu machen 685-698
Lackiren, gründliche Anmerkung davon 699-706

Laxier-Salz englisches zu machen 468
Leber-Flecken zu vertreiben 247
Leder, und allerley Zeug so perfect zu wichsen, daß es Wasser und Schnee hält auch im allergrösten Regen nicht naß wird 166
Leder oder Felle zu Hosen, Camisölern ꝛc. schwarz zu färben 297 seq.
Leder zu Hosen recht sauber schwarz zu färben 298 seq.
Leder-Schwärze, eine sehr gute zu machen 300
Leder zu Hosen schwarz zu färben, so wenig kostet 300
Leder blau oder violet zu färben, und Pergament zu beitzen 301
Leder schwarz zu färben 407
Leder, daß selbiges, wann man es schmieret, nicht wieder hart werde 407
Leder-Schwärze, die nicht abgehet 408
Leder zu Frauenzimmer-Schuhen schön Carmesin-roth zu färben 527
Leder, Rosenfarbes, also zu färben 527
Leder, grünes, also zu färben 527
Leib ledernen, oder Camisol zuzurichten, das einen Musqueten-Schus aushält 158
Leim vor die Mahler und Tüncher, die alten Mauren wieder weiß zu machen 136
Leim, ein sehr bewährter, zu allerley Dingen zu gebrauchen 135
Leim, schönen, zu machen 457
Leim zu Helfenbein 458
Leim zu den Schildkröten 458
Leim, guten, zu machen, so dem Wasser lange Zeit widerstehet 460
Leim, ein anderer guter, welchem durchaus keine Feuchtigkeit widerstehen kan 461
Leim zu machen, der sehr wohl hält, und nicht aufspringet 461
Leim, fürtrefflicher, damit man Holz, Steine, Gläser, ja auch Metall aneinander befestigen kan 506 seq.

Leim so stark und hart zu machen, als wie ein Eisen 508
Leim zu machen, damit man irdene Sachen zusammen leimet 549
Leim, fürtrefflicher, zu allerhand Edelgesteinen, Ringen, Bildern, Messer-Schaalen und Marmor 549
Lein, oder Flachs, wie auch vom Garn-Sieden eine Nachricht davon 488-491
Leinwad zu den Gezelten von allerhand Farben zu machen 162 seq.
Leinwad, Zeugen, Seiden, Garn, Tüchern einen schönen Glanz zu geben 399 seq.
Leinwad schön Gras-grün zu färben 534
Leinwad, leinen Garn, oder Faden blau zu färben 537
Leinwad, leinen Garn, oder Faden schön hochroth zu färben 538
Leinwad, Faden oder leinen Garn schön Gold-gelb zu färben 539
Leinwad, Faden, leinen Garn braun zu färben 540
Licht vom Oel zu machen, so vier ganze Nächte währet 45
Licht von Schnee oder Eiß zu machen 46
Licht, Fackeln, oder Kerzen zu machen, daß sie kein Wind auswehet 46
Lichter langbrennende und wohlriechende zu machen 46
Lichter auf besondere Art zu giessen, da eines 14. Stunden lang brennet, ohne im geringsten abzulauffen 47 seq.
Licht zu machen, daß es dreymal länger brenne als sonsten, auch unverruckt alleweilen in einer Höhe bleibe 59
Licht im Wasser brennend zu erhalten 154
Lichter, oder Kerzen, wenn deren hundert wären, auf einmal anzuzünden 306
Lichter, gegossene, zu machen 349 seq.
Lichter zu machen, daß sie 48. Stunden brennen, rein und schön, und dürfen nicht geputzet werden 456

Licht zu machen, das so helle, als der Tag selbst scheinet 520
Lichter ziehen 604-606
Lichter giessen 607-610
Lippen rothe, und Wangen zu machen 641
Löthen, kalt ohne Feuer 125
Lufft-Bette auf das beste zu bereiten 136
Lungensucht der Schaafe ein Mittel dafür 424
Lutum, einen guten, zu zersprungenen Gläsern 133
Lutum, ein gut, so alle Spiritus hält 133
Lutum, ein gut, die Gläser damit zu beschmieren, daß sie in der Hitze nicht zerspringen 133
Lutum, ein gutes, so im Feuer und Wasser hält 461

M.

Magen-Brandwein, köstlichen, zu machen 441
Magen Aqua vitæ, welches den Magen gut erhält und die Dauung befördert 442
Mandel-Seiffe, sehr wolriechende zu machen 438
Mandelbaum, der von Natur bittere Frucht trägt, zu machen, daß er süsse Mandeln herfür bringet 746
Mandelbaum, daß er häufig Frucht trage 747
Mandelbaum vor dem Reif zu bewahren 747
Marder, Zobel und Fell-Werk auf das schönste zu färben 636
Mäuße und Razen aus einem Hause durch ein sympathetisches Mittel zu vertreiben 154 seq.
Mäuße und Ratten zu töden, und zu vertreiben 424
Mäuße und Razen blind zu machen 425
Mäuße und Razen aus dem Hause zu vertreiben 425
Mäuße u. Ratten an einem Ort zusammen zu bringen 425
Malvasier, einen guten, alsobald zu machen 272
Malz zum Brauen, so etwas verdorben, wieder zu helfen 290
Mantel für Regen 167
Mark-Bein, grosses, oder einen Stab auf zweyen Stro-Halmen entzwey zu schlagen 61
Marmorstein und anders zu poliren, daß sie glänzen,

wie

wie ein Spiegel, daß man sich darinnen ersehen kan 130 seq.
Marmor-Künste allerhand 217-220
Masen und Flecken aus dem Angesicht zu bringen 60
Maulwürfe zu vertreiben 767
Meßing schön weiß zu sieden 14
Meßing oder Kupfer schön gelb zu machen 14
Meßing hübsch zu färben wie Gold 15
Meßing und Kupfer geschwind in Fluß zu bringen, lind und geschmeidig zu machen 381
Meßing, wann er spröd und flüßig ist, und in der Arbeit reißt, und zerspringt 381
Meßing zu verguldẽn, und wie Gold zu machen 381
Meßing schön gelb wie Gold zu färben 383
Meßing daß er so schön wie Gold wird 383
Meßing schönen zu machen, der sich dem Gold gleich trägt 383
Metall, Eisen, Stahl, Kupfer zu machen, daß man darein graben, stechen oder schneiden kan 124
Metall, englisches, zu machen 31
Metalle wachsend zu machen 36
Metalle allerley in einem Augenblick über einem Tische zusammen zu schmelzen 497
Milch zu probiren, ob Wasser darunter seye 421
Minium, das rechte, oder eine gute rothe Mennig zu machen 525
Mixtur, vortreffliche zur Erhaltung der Zähne, und des Zahnfleisches vor mancherley Uebeln 643
Monden-Uhr zu machen 224
Mund-Leim, fürtrefflichen, zu machen 549
Muscheln zu poliren 525
Mühl, Wind-, prospectivische Vorstellung davon 92
Mühl, Hand- 116
Mühl, Roß-, solche im Nothfall zu gebrauchen 225 seq.
Münz oder Silber fein zu probiren 389
Münze wieder weiß zu machen 550
Muschel, Gold- und Silber- zu machen 774-776

N.

N.

Nägel vor ungestalte an Händen und Füssen 667 seq.
Negelein- und Zimmet-Wasser zu machen 440
Nelken zu setzen, daß dieselben sonderl. stark riechen 475
Netze, oder Gärne um Jagen, wie man selbige halten solle, daß sie lang währen 365
Nieß-Pulver gutes zur Reinigung und Stärkung des Hauptes 429
Noth schwere, oder hinfallende Krankheit ein Arcanum dafür 151

O.

Obst und Bäume, daß solchen die Würmer nicht schaden 450 seq.
Obst-Früchte, insonderheit die Weintrauben eine gar lange Zeit zu behalten 771
Obst wohlschmeckend zu machen 452
Odem, stinkenden, ein curiöses Mittel dafür 141 seq.
Oel und Lichter, daß sie im brennen nicht rauchen noch stinken 207
Oel, ein köstliches, für die Gicht, Reißen in denen Gliedern, und heilbar in Wunden, und andern Krankheiten mehr 242 seq.
Oel-Fürnis auf Holzwerk 462
Oel-Farben zu machen 598-600
Ofen-Kugeln verguldte, oder einen ganzen Ofen zu verguldeu 781

P.

Palingenesia, von der 182
Papier, böß fließend dermassen zu stärken, und zu bereiten, daß man hernach mit Farben kan auftragen, was man will, und es nicht durchschlage oder fliesse 137
Papier, türkisches zu machen 651-655
Papier zuzurichten, daß man mit einem Silber- oder Meßingstifft darauf behende zeichnen und schreiben kan 655
Pelz-Werk, und Felle auf allerley Art zu färben 632 biß 635

Pelz-

Pelz- und Fell-Werk auf das schönste zu färben 636
Pelz-Werk zu bewahren, daß keine Schaben hineinkommen 637
Perlen, falsche, zu machen 26
Perlen, alte verdorbene wieder schön weis und glänzend zu machen. 206
Perlen, so schmutzig worden, mit Milch wieder sauber zu waschen 479
Perlen mit pulverisirten Alabaster oder Perlen-Mutter zu reinigen 480
Perlen, aus vielen kleinen grosse zu machen 546 seq.
Perlen, aus vielen kleinen, ein gar schön groß Gehäng Perlen, als wären sie also gewachsen, zu machen 584 seq.
Persico, guter 438
Person, wann selbige aus einem gewißen Haus verreiset, und eine sehr lange Zeit auswäre, daß niemand von ihr etwas wüßte, wie man natürlicher Weise erfahren könne, ob die Person am Leben oder nicht 152
Petersilien in einem Huy wachsend zu machen 565
Pfeil oder Kugel, daß solche durch alle Waffen gehe 459
Pferde, mancherley Farben, wie du sie haben wilst, zu erziehen 256
Pferd, selbigem die Husten zu vertreiben 256
Pferd, so unbeständig, wild und schlagend, zahm zu machen 257
Pferd, daß es nicht müde wird 257
Pferde schön gesprengt, oder graue Haare schwarz zu färben 131 seq.
Pferd, 20. Jahr frisch und gesund zu erhalten 414
Pferd, daß sich solches im Wasser nicht niederlege 415
Pferd, daß es gerne angebunden bleibe 415
Pferd, daß solchem die schwarze Haare ausfallen und an deren statt weise wachsen 415
Pferd, einen schönen Schweif zu machen 416
Pferd, daß es gerne fresse 416
Pferd, bald fett zu machen 416

Pferd, wie man es erfahren kan, ob es krank seye 417
Pferde gelinde zu purgiren 417
Pferd-Trank, ein guter 417
Pferden das Augenfell zu vertreiben 417
Pferde, wann selbige offene Schäden haben, was zu thun 418
Pferd, selbigem zu helfen, wann ihn der Sattel gedrucket 418
Pferd, wann es wund wird 419
Pferd, so sich erhitzet hat 419
Pferd, weissem, schöne kohlschwarze Flecken zu machen 659
Pferd geapfelt zu machen 660
Pistolen, und Flinten, wie man mit selbigen weiter, als sonst ordentlich geschiehet, schiessen kan 258
Pistolen, eine Zurichtung darzu, damit man 500. Schritt weit schiessen kan 283 seq.
Pflaster, fürtreffliches, so fast auch in allen Fällen zu gebrauchen 430
Pflaster, ein unvergleichliches Wund- und heilsames, so vom Paracelso herkommt 720-722
Podagra, ein vortreffliches Mittel darwider, solches gewis zu vertreiben 239 seq.
Podagra, die dazu gehörige Diaet 241 seq.
Pocken und Blätterlein, auch die weissen Schuppen durch ein offt bewährtes Oel zu vertreiben, und aus dem Grunde zu heilen 147
Pocken oder Kinder-Blattern, wann selbige die Kinder haben, daß sie ihr Gesicht nicht verlieren, oder blind werden 674
Pocken oder Kinderblattern, daß von selbigen keine Grube oder Düpflein werden 674
Pomade rothe zu machen 427
Pomade gelbe zu machen 427
Pomaden und Salben allerhand zu machen, die Schönheit zu erhalten 637
Pomade, eine sehr gute zu machen zum Gesicht und Händen 638
Pomade, eine fürtreffliche zu dem Angesicht 639

Pomade, eine zwar gemeine und schlechte, jedoch aber auch sehr gute 640
Pomeranzen-Essenz, die alle Liqueurs übertrifft 437
Porcellan, Stein, Bein, Crystallen, und Eisen, alles weich zu machen, daß es sich schneiden lässet, weilen es warm ist 458
Preiß und Werth der Diamanten 542
Preiß derer Diamanten, eine andere Art 583
Pulver zu machen, davon das Rohr zerspringet 75
Pulver zu machen, daß selbiges lange Zeit gut bleibe 78
Pulver-Farbe, die allerschönste zu machen 180
Pulver, gutes, zu machen 253
Pulver zu machen, so weis ist und nicht knallet, und doch stark treibet, und lange Zeit gut bleibet 254
Pulver zu machen, so nicht kracht 254
Pulver, bewährtes, für den Unfall des Viehes 420
Pulver, ein köstliches, zur Præservation der Gesundheit 532
Pulver, böß Geld weiß zu machen 550
Pulver, von dessen Erfindung und Abtheilung 619-621
unterschiedliche Farben damit zu machen 622 seq.
Pulver zu probiren 624
Pulver, wohlriechendes zu machen 645

Q.

Quitten-Latwerge zu machen 435
Quitten einzumachen 636

R.

Raupen zu vertreiben 769. seq.
Raute der Pferde, ein Mittel dawider 419
Raute der Schaafe, ein Mittel dafür 423
Ratzen und Mäuße aus einem Hause durch ein sympathetisches Mittel zu vertreiben 154 seq
Razen und Mäuße töden, und vertreiben 424
Razen und Mäuße blind zu machen 425
Razen und Mäuße aus dem Hause zu vertreiben 425
Razen u. Mäuße an einen Ort zusammen zu bringen 425
Razen-Falle, eine besondere, doch nützliche Invention 736-738

Regeneratio Plantarum, 183 seq.
Reißen und Schmerzen in den Gliedern, ein Mittel dafür 247
Rettich, beyderley, weiß und schwarz, so gros zu ziehen, daß eine Rube etliche Pfund wieget 449
Rind-Fleisch lange zu erhalten 434
Ring, aus einem verguldeten, das Silber heraus zu ziehen 497
Ring, verguldeten, so mit vielen Steinen versetzet, ohne Feuer zu löthen 562
Ritzen und Aufreißen der Haut, ein Mittel dafür 642
Röthe des Angesichtes zu vertreiben 146
Rohr, mit solchem 3. mal weiter zu schiessen, als sonst geschiehet 278
Rohr, wann es weit schiessen soll 279
Rosen-Farbe eine schöne zu machen 524
Roß, wie solches bey Kräften kan erhalten werden, wenn man nicht Zeit zu füttern hat 257
Roßmühl, eine im Nothfall dienende 225 seq.
Roß, daß sich solches nicht übersauft 414
Roß, wann es krank wird, und man nicht weiß, was ihm mangelt 416
Roß, wann es gar sehr abgeritten 418
Rost- und Dinten-Flecken aus denen Kleidern und der Wäsche zu bringen 201 seq.
Rotz der Pferde, ein Mittel dafür 419
Rubin, einen falschen, von dem rechten zu unterscheiden 544
Rubin, so bleich an der Farbe ist, oder sonst Wolken hat, die höchste Rubin-Farbe zu geben 579

S.

Sache gleichsam auf ewig unversehrt aufzubehalten 236 seq.
Säge, selbige so zu bereiten, daß sie Eisen schneide 171
Salat, schönen und wohlriechenden hervorzubringen 25
Salat, vortrefflichen wolriechenden lieblichen zu zeugen 304
Salat, daß er lieblich schmecke 304

Salbe zum heilen 306
Salben und Pomaden, allerhand zu machen die Schönheit zu erhalten 637
Salbe von Klauen-Fett 639
Salbe, eine gute, zu allerhand Wunden insgemein 669
Salbe, eine bewährte, den Brand damit zu heilen, es seye gleich vom Feuer, Wasser, Fett und dergleich. 673
Salbe, köstliche, für den Brand, so man sich gebrennet 675
Salmen, Fische, Forellen, Karpfen, in einer Sulze einzumachen, daß sie ein Viertel Jahr lang gut bleiben 357
Salpeter, häufig zu machen 253
Salz, aus einer versalzenen Speise zu bringen 212
Salz, aus gesalzenem Fleische oder Fische zu ziehen 213
Sammet, alten verlegnen und ganz entfärbten wieder schön zu machen 204
Sammet, alten, zu waschen, daß er wie neu wird 341 seq.
Sammet, weichen, wieder schön und steif zu machen 342
Saphyr, Crystall u. Amethist. fleischfarb zu gradiren 580
Schaden, so bald zugeheilet, ohne Schmerzen wieder zu eröffnen 469
Schäden, vor alte und neue ein sicheres Pflaster 720
Schaafe, daß selbige keine Pocken bekommen, ein probates Mittel dafür 289
Schalen, tiefgeriebene, silberne, mit Papier abzuformen, daß sie fast dem Silber gleich sehen 658. seq.
Schalkheit, wenn einer einem eine thun will, daß er nichts fangen kan 378
Scharbock und riechende Zähne, wider selbige einen Spiritum Salis zu machen 140. seq.
Scharlach-Farbe zu machen 177. seq.
Scharlach-Farbe, eine kostbare 195
Scharlach-Farbe, feine, zu machen, auf Tuch, Strümpfe und dergleichen zu färben 681 - 684
Scheidung des Goldes vom Silber, oder Durchgiessung des Goldes mit dem Antimonio 220 seq.
Scheidung des Goldes von Silber-Geschmeiden 560
Schein-Perlen zu machen 548
Schien-Beine, wann selbige wund und blutig gestossen oder aufgefallen, eine köstliche Cur davor 306
Schieß-Pulver treffliches zu machen 75

Schieß-Pulver vor dem Feuer zu erhalten 367
Schildkroten- und Lac-Arbeit zu machen 394
Schinken und dürr Fleisch zu verwahren daß keine Motten oder Würmer darein kommen 434
Schlaf zu bringen 250
Schlag, ein Präservativ dafür 229
Schloß, Vorleg- mit geringer Mühe zu eröffnen 225
Schmerzen u. Reisen in Gliedern, ein Mittel dafür 247
Schmuck und Edelgesteine zu puzen 206
Schmuz-Flecken aus dem Sammet zu bringen 204
Schnupftuch ohne Schaden anzuzünden 62
Schnupf-Toback, wolriechender 773
Schorstein oder Camin, wann er sich entzündet, wie derselbe zu löschen 291
Schreibtafeln, schwarze papierene zu machen 656-658
Schriften und Buchstaben zu machen, welche man nicht ausradiren kan 55
Schriften, unverbrennliche zu machen 55
Schriften, schöne, künstlicher Weise auf Stahl und Eisen zu ätzen 126 seq.
Schrift, eine schwarze, ohne Dinte zu schreiben, die man doch nicht schwarz sehen kan, man ziehe sie denn durch ein Wasser 130
Schrift, wie man selbe schreiben kan, die in gewisser Zeit auf dem Papier verschwindet 509
Schrift zu machen, darvon das Papier zerfressen wird 510
Schrift in einem Stocke zu verbergen 513
Schrift zu schreiben, die nicht leicht auszuradiren 514
Schrift, auf eine ausgekrazte wieder zu schreiben, daß es nicht durchschlagen oder fliessen mag 766
Schrift auf dem Papier oder Pergament gar schön auszulöschen 765
Schuh-Leder, gelb zu färben 528
Schuh-Wichse, eine vortreffliche zu machen 473 seq.
Schuppen, weise, auch Pocken und Blätterlein durch ein oft bewährtes Oel zu vertreiben und aus dem Grund zu heilen 147
Schüsse, vor vergiftete, ein Mittel 471
Schwarz-Färberey, kalt auf allerhand Seiden-Zeug, Atlaß, Daffet, Sammet, Damast, auch Baumwollen, Leinen und Wüllen, auf Brandschwarz 405 seq.

Schwärze zu Hüten, damit man selbige, wie auch Binden oder seidene Flöre auf das schönste wieder schwarz machen kan 402-405
Schwärze gute auf Leder zu machen 407
Schwein, zu erfahren, wie dicken Speck es habe 422
Schweine, wilde, vor selbigen sicher zu seyn 367
Schweine wilde, solche zum Schuß zu bringen 372
Schwindel des Haupts, dessen Ursachen davon, und wie solcher zu curiren 142. seq.
Schwindel, eine sympathetische Cur dawider 150
Secretum ein vortreffliches, die Zähne damit zu spühlen, daß sie ganz feste werden 645
See oder Teich brennend zu machen 194
Seiden gewichste oder Tuch zu machen 163
Seidenfarben allerhand, als rohe Seide auf das beste zuzurichten 327
Seide abgesottene auf das beste zu allauniren 328
Seide auf das schönste roth zu färben 328
Seide auf das schönste Carmesinroth zu färben 329. seq.
Seiden, schlecht rothe 331
Seiden Blutroth zu färben 331. seq.
Seiden incarnat zu färben 332
Seide, Oranien Farbe 333
Seidenfarb, blaue 333. seq.
Seiden schön grün zu färben 335
Seiden schön graßgrün zu färben 336
Seiden seladongrün zu färben 336
Seiden carmesin-violet en Purpur, oder purpurfarbe 336
Seide-Carmesin, wann selbige violet seyn soll 337
Seiden gelb zu färben 337
Seiden von Perlen-farbe 338
Seiden schön goldgelb zu färben 338
Seiden Farbe, feine schwarze, zu machen 338 seq.
Seiden-Atlaß-Band einen schönen Glanz zu geben 398
Seiden, Zeugen, Garn, Tüchern und Leinwad einen schönen Glanz zu geben 399 seq.
Seide schwarze, selbiger einen schönen Glanz zu geben 401
Seiffe zu machen, womit man alle Flecken aus den Kleidern bringen kan 61
Seiffe, Fleck- damit man aus allerley Tuch und andern

Gewand die Flecken bringen kan, ingleichen eine Seife, davon man schöne Haut bekommt 205
Seiffe, gute, zu machen 352 seq.
Seiffe zu sieden, auf eine andere u. deutlichere Art 354 seq.
Seiffe leichte wolriechende zu machen 439
Seiffen-Kugeln sehr wolriechende zum Barbieren zu machen 440
Seiffen-Kugel zu machen, womit die Flecken aus denen Kleidern heraus zu bringen 631
Seiffe zu machen, welche die dürre, fleckigte Haut schön und lauter machet 646
Seiffen allerhand zu machen 661-666
Seiffe zu machen, die recht gut ist, aber doch eben nicht viel kostet 717 seq.
Seitenstechen und Blutauswerfen, ein sonderliches bewährtes Mittel dawider 146
Setzlinge junge, daß solche von den Vögeln, oder andern Thieren nicht beschädiget werden 451
Siegel-Lac, gutes, zu machen 94
Siegel-Lac, auf allerley Manier zu machen 273
Siegel-Wachs, ein köstliches, zu machen 274
Siegel-Wachs, ein gemein, zu machen 275 seq.
Siegel-Wachs zu machen, daß es sich wie Wachs ziehen lässet 276
Siegel-Lac, Spanisch, gut roth 277
Siegel-Lac, grünes 277
Silber, selbigem die schönste Goldfarbe zu geben 27
Silber geschmeidig zu machen 120
Silber weis zu kochen 121
Silber-Gewächs, ein schönes, oder Arborem Philosophorum, in einem Glas vorzustellen 187
Silber und Gold auszusieden, daß es wieder eine schöne Farbe bekommt 208
Silber, achtlöthig, daß es im Strich, wie zwölflöthig 257
Silber-Geschmeid vergüldetes und Gold abzusieden, daß es eine schöne Farbe gewinnet 295
Silber mit einem Theil Gold besser zu verguldew, als ein anderer mit zweyen 385
Silber kalt zu verguldew mit dem Daumen 387
Silber oder andere Münz fein zu probiren 389

Silber

Silber, wann selbiges Gold hält, wie man es voneinander scheiden solle 390 = 393
Silber- und Gold-Geschmuck, wie auch allerhand Edelgesteine zu putzen 480
Silber dermassen auszuputzen, daß es scheinet, als sey es noch neu 482
Silber demassen auszuputzen, daß im geringsten nichts davon abgehet 482
Silber-Geschmeide schön zu machen 483
Silber durch und durch gelb, und in die schönste Goldfarbe zu bringen 499
Silber, so Kupfer bey sich hat, auf dem Teste abzutreiben 500 = 502
Silber, wie man solches nach dem Abtreiben nicht allein auf das reineste und geschmeidigste, sondern auch auf das allerschönste giessen und machen solle 503
Silber und Gold so nett aus dem Tiegel zu giessen, daß sich das allergeringste nicht anhänget 504
Silber aus dem Scheidwasser, ohne Kupfer und Gallen, auf das beste ohne allen Abgang zu bringen 504
Silber-Geschmeid, wann selbiges in der Arbeit ein Loch oder Riß bekommen, wie solchem zu helfen 562
Spitzen goldene und silberne, und Schnür ohne Abgang auszubrennen 779
Sod, ein Mittel dafür 674
Spangrün zu machen 15
Spanisch Wachs, grünes 277
Spanisch Wachs, oder Spanisch Lac zu machen 277
Spargen alle Tag zu haben, daß man davon essen kan 17
Spargen, wie man selbige groß ziehen, und wie man sie über Winter behalten solle 17
Sparges, daß er schöne u. grosse Stengel treibe 25
Sparges zu zielen 303. seq.
Spargen-Saamen, wie man selbigen, und die Erde bereiten solle, daß sie gerne wachsen 446. seq.
Sdargen-Saamen zu ziehen 447
Spargen-Salat zu machen, daß man solchen mitten im Winter in 8. Tagen haben kan 447. seq.
Sperlinge zu fangen 744
Sperlinge u. andere Vögel in Fischreissen zu fangen 746

Spizen, schwarze seidene wieder fein zuzurichten 485
Spitzen, wann selbige sehr schmuzig oder roth werden 486
Spiegel, in selbigem zu sehen, was der Feind auf eine halbe Meile weit machet 157
Spiegel, Brenn- von Eiß 192. Spiegel zu verfertigen 494
Spiegel, platten gläsernen, zu machen 495
Spiegel, gläsernen sphärischen zu machen 495
Spiegel-Rahmen von Helfenbein zu machen 573
Spiegel zu machen 576. Spiegel zu belegen 577.
Spiegel zu poliren und hell zu machen 577
Spiegel aus Stahl zu machen 578
Stab einen, oder grosses Mark-Bein auf zweyen Strohhalmen entzwey zu schlagen 61
Stahl und Eisen auf das härteste zu machen 122
Stahl oder Eisen so weich zu machen, daß man es als Kupfer, Zinn oder Bley schneiden kan 123
Stahl, Eisen, Kupfer, oder ander Metall zu machen, daß man darein graben, stechen oder schneiden kan 124
Stahl- und Eisenhärtung, die gemein Eisen schneidet 171
Stahl auf das beste zu giessen 228
Stahl an Meßing zu löthen 680. seq.
Stauden-Gewächs oder einen Weinstock zu erhalten, und wachsend zu machen ohne Erde und Wurzel 237. seq.
Stein zu machen, der im finstern leuchte wie ein Licht 42. sq.
Stein, Bein, Crystallen, Porcellan und Eisen, alles weich zu machen, daß es sich, wenn es warm, schneiden läßt 458
Stein-Leim, ein guter, auf Krotten-Kütte 508
Sterben des Viehes, ein heimliches und gewisses Stücklein, so seiner Güte halben nicht zu bezahlen 145
Stiefel, daß sie Wasser halten 135
Stiefel-Wichse, eine gute zu machen, daß kein Wasser durch die Stiefel dringen kan 475
Stich der Bienen, ein Mittel dafür 770
Strasse, auf selbiger zu hören, wo am nächsten reitende und fahrende Leute anzutreffen 157
Strümpfe, seidene, Damast, Band u. dgl. zu puzen 208
Stühle und Stöcke gar curiös zu lakiren, und auf Schildkroten Art zu mahlen 346
Stück, ein von Holz zu machen 76
Stück, lederne zu machen 94

T.

Taffet, zu præpariren, und zu wichsen, daß wann er schon über 8. Tage im Regen geführet wird, dannoch kein Tropfen-Wasser dadurch gehet 165
Tannen-Wald in einem Glas zu præsentiren 187
Tappeten schön zu putzen 345
Tauben, fremde, zu sich zu locken, und sie zu fangen 225
Tauben, schöne grünglänzende zu ziehen 56
Tauben zu gewöhnen, daß sie bleiben 56
Taubigkeit, so den Büchsenmeistern widerfähret, wann sie grosse Geschütze abschiessen, ein Mittel dafür 579
Teich, oder See brennend zu machen 194
Teich oder stehende Wasser, in selbiges viele Ahle zu bringen 288
Terpentin-Fürnis, der gar gerne und bald trocknet 593
Eine andere Art 593
Thiere wilde, daß sie keinen Schaden thun 367
Thierlein, so kriechend und allerley Arten sind, wie sie abzugiesen, als wann sie natürlich wären 498 seq.
Toback, schlechten, gut zu machen 25
Tobacks-Pfeiffen-Köpfe Meerschaumene zu machen 574
Tomback, den feinsten englischen dem Golde an Farbe gleich zu machen, der gar nicht anlaufft, auch geschmeidig zum Treiben ist 30
Tomback, weissen zu verfertigen, der sich so fein als Silber treiben, und zu schöner Arbeit gebrauchen läst 31
Topf, ein siedender, daß er nicht überlauffe 51
Trank zu machen, der dem Wein fast gleich kommt 24
Tuch, oder gewichste Seiden zu machen 163
Tuch, gewichste, marmelirte zu machen 164
Tuch zu Chaisen, Curretten, und andern Wägen gut zu wichsen 166
Tuch leinen schön blau zu färben, so eine jede Hausmutter vor sich in ihrem Haus verrichten kan 533
Tuch leinen, oder Faden, grün zu färben 536
Tuch, Faden, leinen Garn schön Violet zu färben 537
Tuch leinen schwarz zu färben 541
Tuch, selbigem seine Farbe wieder zu geben 542
Tücher, seidene, und andere Zeuge zu putzen, wann sie

sie von Hunden und Mäusen angeprunzt, oder vom Weine verderbt worden sind 203
Tüchern, selbigen den Glanz wieder zu geben, und Regen-Tropfen auszubringen 203
Tüchern, Zeugen, Seiden, Garn, und Leinwad einen schönen Glanz zu geben 399 seq.
Türkis zu färben, oder zu gradiren 580

V.

Vergoldung im Feuer, die beste, für Goldschmiede Gürtler und Schwerdfeger 222 seq.
Verguldung, eine sonderbare, damit man augenblicklich vergulden kan, besser als mit Quecksilber 383
Verguldungen, unterschiedliche kalte und trockne, auf Silber, derer sich die Goldschmiede auch offt im Ausbessern bedienen 385 seq.
Verguldung, kalte, auf eine andere Art 386
Verguldung, eine feine Art, für einige Mahler oder dergleichen Leute, die manchmal in der Luft vergulden, da man, wann der Wind gehet, die Gold-Blätter nicht wol halten kan 780
Verguldeten Arbeit eine schöne Farbe zu geben 388
Versilberung im Feuer, wie die Goldschmiede und Schwerdfeger zum versilbern 223 seq.
Vestung, oder Stadt-Mauer, wann man selbige untergraben will, wie solches zu erkennen 254 seq.
Vestung, selbige auf 15. biß 30. Jahr zu verproviantiren, damit man des Holzes entrathen kan 210 seq.
Vieh und Geflügel zu mästen, und fett zu machen 358-364
Viol-Farbe, schöne zu machen 179
Vitriol, Kupfer-Wasser 615
Vögel, einige Anmerkung davon 741-743
Vögel zu gewöhnen und abzurichten, ja gar zu zwingen, daß er ausfleugt, und immer wieder kommen muß 767
Vögelwerk allerhand ein Monat lang zu erhalten, daß sie nicht stinkend werden 772
Vögel alsobald mürbe zu machen 773
Vogel-Leim zu machen 745
Vorleg-Schloß mit geringer Mühe zu eröffnen 225
Uhr, Monden- zu machen 224

Ueberbein zu vertreiben 17
Unschlitt-und Fett-auch Wachs-Bech-Harz-Flecken aus den Kleidern zu bringen 199 seq.
Unschlitt auszulassen, daß gar nichts abgehet 207
Unschlittflecken aus den Büchern u. Papier zu bringen 572
Urin-Wein-Eßig-und Bier-Flecken aus den Kleidern zu bringen 197 seq.

W.

Wachholder Baum, von dessen Holz, Beeren, Wirkung, Krafft und Tugend 244 seq.
Wachs-Bech-Harz-auch Unschlitt-Flecken aus den Kleidern zu bringen 199 seq.
Wachs gelbes, wie man solches schön weis machen soll 454
Wachs, wie man solches vermehren kan 454 seq.
Wachs weisses zu machen 455
Wachs-Lichter verfälschte zu machen 456
Wachs-Tuch Französisches zu machen 550
Wachs-Lichter zu machen 551 seq.
Wachs roth zu färben 553
Wachs grün zu färben 554
Wäsch gelbe wieder weiß zu machen 485
Waffen, verrostete, und andere Sachen zu reinigen 231
Waffen wann einer damit verletzet wird, wie solches geschwind und ohne Gefahr zu heilen 160
Waffen, Büchsen, Flinten, und ander Gewehr von Rost zu reinigen und zu bewahren 366
Wald, Tannen-einen, in einem Glas zu præsentiren 187
Wangen rothe und Lippen zu machen 641 seq.
Wasser aus dem Wein zu bringen 50
Wasser in ein Glas zu giessen, daß doch nichts davon herauslauffe, wann man es umkehret 55
Wasser, Augen- so die Röthe vertreibet, und die Augen klar machet 216
Wasser, aus selbigen rechten Wein zu machen 272 seq.
Wasser stehenden, oder Teich, in selbigen viele Ahle zu bringen 288
Wasser, Wein, oder was man Feuchtigkeiten hat, auf einer Tafel springend zu machen 265
Wasser ein geheimes, darmit man Silber, Kupfer,

Meßing und Eisen auf das beste zum Vergulden bereiten kan 384
Wasser geheimes, damit man alle Dinge schön Gold-Farbe färben kan 387
Wasser, damit man alles verguldеn kan, und dem Golde ganz ähnlich werde 388
Wasser, so wider allerley Flecken in Gesicht dienet 514
Wasser, das Angesicht schön zu machen, und die Runzeln damit zu vertreiben 514
Wasser, welches alle Flecken, Schmutz, Brand, Finnen, Röthe der Haut vertreibet, u. dieselbe reiniget 515
Wasser köstliches, damit man einen jeglichen Edelstein, so seine Farbe unvollkommen ist, vollkommen machen kan 545
Wasser zu bereiten, daß das Gold abfrist vom Silber, und die Arbeit ganz bleibet 558
Wasser aus der Lufft, bey der Nacht, durch ein sonlich kupfern Geschirr anzuziehen 566
Wasser vortreffliches, die Zähne sauber zu erhalten 643
Wasser zu wacklenden und entblösten Zähnen 644
Wasser, aus selbigem Wein- und Bier-Eßig zu machen 713 seq.
Weiche der Edelgesteine zu helfen 120
Wein zu machen, als ob er welsch wäre 50
Wein-Eßig-Bier-oder Urin-Flecken aus den Kleidern zu bringen 197 seq.
Weinstock, oder Stauden-Gewächs zu erhalten, und wachsend zu machen, ohne Erde und Wurzel 237 seq.
Wein, aus Französischen, Rheinischen zu machen 271
Wein rothen, zu machen 272
Wein, Wasser, oder was man Feuchtigkeiten hat, auf einer Tafel springend zu machen 295
Wein viel lieblicher, stärker und wolgeschmackter zu machen, als er von Natur gewesen ist 302 sq.
Wein-Eßig, Straßburger, wie solcher gemacht wird 708-712
Wecker zu machen, der auch zugleich Feuer schlägt 52
Wermuth-Brandwein zu machen 445
Werth und Preiß der Diamanten 542
Wild, so selbiges nicht in die Netze will, was zu thun 366
Wild-

Wildpret, an einen Ort zu bringen 367
Wild, daß sich solches an einen Ort versammle 368
Wild hohes, wie man selbiges in den Heyden warten und erhalten soll 368
Wildpret, wenn es am besten zu schiessen 369
Wlidpret aus dem Holze zu bringen in einem Feuer, daß man es mit den Händen fahen kan 369
Wind-Mühle, prospectivische Vorstellung davon 92
Windweiser zu bereiten, der auch in einem Zimmer einem weiset, woher der Wind wehet 570
Wundbalsam, ein guter, zu allen Wunden, zu heilen 145
Wunde wieder aufzuthun ohne Schneiden 469
Wunden alle frische in wenig Zeit gewis zu heilen 670
Wunden, wann in selbigen wild Fleisch wächset, zu heilen 671
Wundtrank ein köstlicher, zu allen Wunden nützlich 671
Wunden alle grosse weite, ohne einiges Hefften zu heilen 672 seq.
Wüllen halb, blau zu färben 535
Würmer der Kinder, wider selbiges ein Mittel 308 seq.
Wurm am Finger, ein Mittel dafür 671 seq.
Wurzel- und Garten-Früchte, als Salat, Petersillien-Wurzeln, Pasternat-Wurzeln, und dergleichen Gewächse, so süsse als Zucker zu zeugen 676

Z.

Zahnfleisch, wann selbiges schwüret, übel riechet, und die Zähne wackeln, ein Mittel dafür 644
Zahn-Fleisch täglich zu spühlen, daß die Zähne wieder fest werden, ein gemein Mittel 645
Zahn-Pulver, ein gemeines, doch gutes 643
Zahn-Weh, ein gutes Hausmittel darwider 438
Zähne riechende, und Scharbock, wider selbige einen bewährten Spiritum salis zu machen 140 seq.
Zeug allerhand und Leder, so perfect zu wichsen, daß es Wasser und Schnee hält, auch in allergrösten Regen nicht naß wird 166
Zeug, leinen, zu bleichen 205
Zeugen seidenen einen schönen Glanz zu geben 399
Zeugen, Seiden, Garn, Tüchern und Leinwad einen schönen Glanz zu geben 399 seq.

Zimmer zu bauen, worinnen alles, was in denen andern Gemächern geredet wird, kan gehöret werden 567
Zimmer zuzurichten, worinnen man alles, was draussen geredet wird, ordentlich verstehen kan 568
Zimmet- und Nägelein-Wasser zu machen 440
Zimmet Aqua Vitæ, ein köstliches 444
Zinn von dem verzinnten Eisen in der Geschwindigkeit, ohne einiges Pfennings Kosten abzubringen, ohne das Eisen zu schmelzen, noch die Arbeit zu verletzen 33
Zinn hart zu machen 379
Zinn schön hart zu machen, auf eine andere Art, so fast wie Silber aussiehet, und gar nicht schwartz wird 379
Zinn den Silber gleich hart zu machen 380
Zinn dem Silber gleich zu machen, eine sonderbare Art 380
Zinn- und Bley-Verguldungen allerhand 554
Zinn schön zu verguldeu 555
Zinn zu versilberu 556
Zinn und Bley zu verguldeu 556
Zinnober schönen zu machen 521 seq.
Zinnober zum Mahlen auf das beste zu præpariren, und zu bereiten 522
Zinnober, selbem seine Schwärze zu benehmen 524
Zinnober alten verdorbenen wieder zu rechte zu bringen 524
Zobel, Marder, und Fell-Werk auf das schönste zu färben 636
Zucker zu allerley eingemachten Sachen wol zu läutern und zu reinigen 435
Zwirns-Faden, selbigen mit einer Kugel auf 100 Schritt zu treffen 279
Zwirn schön roth zu färben 542

* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu eröffnete Vorraths-Kammer allerhand rarer und nützlicher auch lustiger Kunst-Stücke, Experimenten und schönen Wissenschaften, welche mathematische, mechanische, medicinische, chymische, öconomische, sympathetische, auch andere vermengte Materien in sich begreifen, und mit grossen Fleiß und Kosten aus den kostbarsten und raresten Werken grosser und berühmtester, erfahrnester und gelehrtester Männer zusammen getragen, so daß fast ein jeder Stand, er mag seyn wer er wolle, etwas nützliches
Bd.: 9.

Frankfurt [u.a.] (1760)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1062(1/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11109929-8